

Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES GYMNASIUMS MEHRERAU
2002/2003
NEUE FOLGE/HEFT 80
JULI 2003



*Bernhard von Clairvaux (+ 1153)
Ölgemälde im Kloster Mehrerau,
wohl aus Wettingen stammend; erste Hälfte 17. Jh.
Foto: Carsten Kusche 2003-05-26*

Umschlag: Graphische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

Impressum: Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau.
Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle.
6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68.
Druck: Offsetdruck J. N. Teutsch, Bregenz.

GrüBe aus der Mehrerau

Trotz Lehrerstreik und dem üblichen Stress am Ende des Schuljahres gehen die Mehrerauer GrüBe wieder pünktlich in Druck. Dem Schriftleiter Prof. Dr. Markus Hämmerle und den Lehrern und Erziehern, die ihm durch zeitgerechtes Abliefern ihrer Beiträge zuarbeiten, sei dafür gedankt. Wenn auch die Stimmung unter den Lehrern wegen schul- und bildungspolitischer Entwicklungen derzeit nicht gerade euphorisch ist, sollte dies möglichst wenig auf das Klima an der Schule abfärben. Nach Alfred Adler heißt erziehen ermutigen. Das kann man nur, wenn man selbst Mut hat.

Neben den obligatorischen Jahresberichten und Statistiken zu Schule und Internat, Sport und Freizeitaktivitäten der verschiedenen Jugendgruppen bietet das neue Heft wieder einige Aufsätze, die aus der Geschichte des Zisterzienserordens und über ein neues Standbein des Collegiums handeln. P. Stephan Yen setzt seine Artikelserie zu den historischen Wurzeln der heutigen Mehrerauer Kongregation des Zisterzienserordens fort. Zum 850. Todestag des heiligen Bernhard von Clairvaux am 20. August 2003 soll die überragende Gestalt des Patrons unseres Collegiums wieder einmal vorgestellt oder in Erinnerung gerufen werden. Der Entschluss zur Angliederung einer Fußballakademie an unser Gymnasium und Internat bzw. Schülerheim hat in den Medien ziemliches Aufsehen erregt. Inzwischen ist die Erweiterung unserer Fußballplätze auf der großen Wiese zwischen Kloster und Seeufer fast vollendet und auch der nötige Anbau an die Sporthalle hat begonnen. Auch Anmeldungen von Schülern liegen bereits vor. Unser Heft berichtet über das Projekt und die Motive und Hintergründe seines Entstehens. P. Mag. Dietmar Gopp wurde vor drei Jahren über Ersuchen des österreichischen Militärbischofs Mag. Christian Werner als Seelsorger der österreichischen Kontingente der KFOR-Truppen im Kosovo und am Golan ausgebildet und eingesetzt. Über die an-

spruchsvolle und schwierige Tätigkeit bei diesem Einsatz berichtet er mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit in Wort und Bild.

Der Umbau des ehemaligen Mostkellers zu einen Foyer und die räumliche Verbindung mit dem Theatersaal wird für die Schule und vielleicht auch für Veranstaltungen des Klosters und von außen sicher einen großen Nutzen bringen und so die hohen Kosten, die besonders durch Vorschreibungen des Denkmalamtes verursacht wurden, rechtfertigen.

Zum Schluss sei wieder den Firmen gedankt, die die Herstellung dieses Heftes durch Inserate oder Spenden unterstützen.

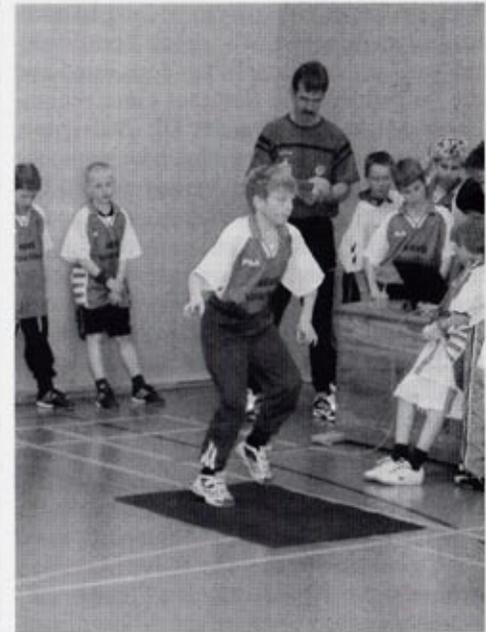
Abt Kassian Lauterer



später ab der 9. Schulstufe im BNZ („Bundesliganachwuchszentrum“) seine konsequente Fortführung. Während die ca. 40 Jugendlichen im LAZ Meisterschaftsspiele weiterhin bei ihrem jeweiligen Stammverein bestreiten, gibt es für die drei Mannschaften des BNZ eine eigene österreichweite Meisterschaft in drei Alterstufen (U-15, U-17, U-19). An diese bestehenden Einrichtungen LAZ und BNZ sind genau definierte Anforderungen von Seiten des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB) gestellt. Es muss eine bestimmte Infrastruktur vorhanden sein, und zwar schulisch wie sportlich. Von den drei vorgeschriebenen Fußballfeldern - jeweils mit Flutlicht ausgestattet - ist einer als Allwetterplatz („Kunstrasen“) auszuführen. Es müssen Umkleidekabinen mit Krafraum und Regenerationsmöglichkeiten sowie eine Sporthalle zur Verfügung stehen. Schulisch ist das BNZ an die Vorgabe gebunden, die Kooperation mit einer Matura führenden Schule einzugehen und darüber hinaus - ebenso wie das LAZ - außerschulische Betreuungsformen anzubieten (Internat, Halbinternat, Lernbetreuung). Ausgebildete Trainer und entsprechend qualifizierte Personen, welche die Einrichtungen

in den verschiedenen Bereichen leiten, werden vorausgesetzt. Der Status einer „Fußballakademie“ erfordert die Erfüllung qualitativ noch höherer Ansprüche. Die Gründe für den VFV, sein Vorhaben am Standort Mehrerau umzusetzen, sind nahe liegend: Privatgymnasium, Internat, Halbinternat, Schülerheim, Sportplätze, Turnhalle, ausgezeichnete Lage und das ganze schulische wie außerschulische Umfeld decken den größten Teil der Erfordernisse ab. Zudem genießen Schule und Internat internationales Ansehen. Bauliche Adaptierungen waren absehbar, diese aber in einem überschaubaren Ausmaß. Neben dieser „Hardware“, sprich den äußeren Rahmenbedingungen, war für die Mehrerau im Entscheidungsprozess ein wesentlicher Faktor, inwieweit auch eine inhaltliche Übereinstimmung des Projekts mit der Ausbildungsphilosophie, dem Leitbild, den Wertvorstellungen und den Abläufen von Schule und Internat gewährleistet ist. Gerade in der sportlichen Ausbildung von Spitztalenten muss die menschliche Komponente, die Persönlichkeitsbildung einen zentralen Stellenwert haben. Es ist zu wenig, ausschließlich das sportliche Können zu fördern, die entsprechenden Fähigkeiten durch Training und Wettkampf zu verbessern. Wenn das Umfeld des Kindes nicht dieselbe erforderliche Aufmerksamkeit erfährt, können Sport, Schule, außerschulische Zeit und Elternhaus für sich isolierte Bereiche werden und bilden dann kein in sich greifendes Ganzes im Sinne des Jugendlichen. Neben besten Trainingsbedingungen und entsprechender schulischer Ausbildung muss die Zeit, in welcher der Spieler weder trainiert noch in der Schule ist, sinnvoll unterstützt und begleitet werden. Ein Internat bzw. eine Ganztagesbetreuung gewährleisten in diesem Zusammenhang, dass kein Bereich „zu kurz kommt“. Das Angebot von Unterbringung und Lernbetreuung muss jedem gerecht werden können. Außerdem wird eine Lösung für die teils sehr aufwändigen Fahrtwege zwischen Schule, Wohnort und Trainingsstätte ermöglicht, was eine wesentliche zeitliche Entlastung für alle Beteiligten bedeutet. Die Qua-

lität der Ausbildung und die Verantwortung enden nicht bei Training und Schule. Teamsport bedeutet Verantwortung zu übernehmen innerhalb der Mannschaft - für sich selbst und für seine Mitspieler. Das Leben in dieser Gemeinschaft, die Harmonie, aber auch Konfliktfähigkeit oder der Umgang mit Problemen sind entscheidende Lernprozesse in der Entwicklung der Persönlichkeit eines jeden Einzelnen. Ähnliche Herausforderungen gibt es in einem Internat. Das Ausbildungskonzept des VFV passt insgesamt auch inhaltlich zur Mehrerauer Gemeinschaft, die Schule und Internat seit fast 150 Jahren bilden. Collegium und Privatgymnasium stehen für weit mehr als „nur“ Ausbildung: Der junge Mensch steht im Mittelpunkt der geleisteten Arbeit, und zwar in seiner Gesamtheit. Ein Leitbild formuliert die pädagogischen Ziele des Hauses. Sie werden vom VFV mitgetragen. Aufgrund der Übereinstimmungen von „Hard-“ und „Software“ wurden die Gespräche zwischen dem VFV und der Mehrerau weiter geführt. Bald wurde von beiden Seiten die grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, dieses Projekt am Standort Mehrerau zu fördern und dafür konkrete Pläne bzw. Konzepte auszuarbeiten. Nach deren Vorliegen beschäftigte sich der Konvent des Klosters intensiv damit und kam zum Entschluss, dass dieses Vorhaben „Mehrerau-kompatibel“ ist. Auch die Bedeutung für den Schulstandort Mehrerau wurde erkannt und schließlich das „Ja“ zur Umsetzung gegeben: Die Zusammenarbeit zwischen dem VFV und der Mehrerau war besiegelt, der Startschuss für die „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ war erfolgt. Es folgten Monate der Detailplanungen. Die bestehenden Fußballplätze mussten neu angelegt werden, weil sie den Erfordernissen eines täglichen Trainingsbetriebs nicht genügten. Die Ausmaße sollten mit 100m x 65m internationalen Ansprüchen genügen. Außerdem fehlten eine Flutlicht bzw. eine Be- und Entwässerungsanlage. Zu den bestehenden beiden Plätzen wurde ein drittes Spielfeld eingeplant. Eines der Felder ist als Allwetterplatz ausgeführt, und zwar als „Kunstrasen der dritten Generation“ nach den entsprechenden



UEFA-Normen. Dieser Platz ist vergleichbar mit dem des neuen Stadion Wals-Siezenheim, in dem der Bundesligaverband SV Austria Salzburg seine Spiele bestreitet. Geeignete Umkleidekabinen samt Regenerationsmöglichkeiten, ein Krafraum und andere Notwendigkeiten waren weitere planerische Anforderungen. Eine gute Lösung ergab der Ansatz, einen einstöckigen Trakt westlich an die bestehende Sporthalle anzubauen. Auf einer Gesamtfläche von 414,3 m² werden alle Erfordernisse einer modernen Infrastruktur untergebracht. Der bisherige Geräteraum der Sporthalle wird aus Platzgründen verlegt. Die Bauzeit für die Sportplätze beträgt knapp sieben Monate, der Anbau benötigt einen Zeitrahmen von drei Monaten. Im Laufe des Augusts 2003 wird alles soweit fertig gestellt sein. Einzig das Gedeihen der Rasenplätze ist nach dem Ansähen von der Witterung abhängig. Hier darf im Laufe des Septembers mit der Bepflanzbarkeit gehofft werden. Die Finanzierung dieses Projekts mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von € 1,9 Mio erfolgt einerseits durch den VFV (u. a. durch den Verkauf des bisherigen Trainingsgeländes in Hohenems), andererseits durch Unterstü-

zung des Landes Vorarlberg und der Landeshauptstadt Bregenz bzw. durch Sportförderungen. Die Mehrerau bringt den Grund und die vorhandene Infrastruktur einer renommierten Bildungsstätte ein. Die Bedeutung, die Notwendigkeit der Fußballakademie, die breite Zustimmung zur vorliegenden Konzeption und deren Umsetzung am Standort Mehrerau wird durch das ausdrückliche Bekenntnis von Land und Landeshauptstadt unterstrichen.

Im Herbst 2002 wurde schließlich die Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz über die Errichtung der „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ informiert. Das ausgelöste öffentliche und mediale Interesse war enorm. Von allen Seiten gab es große Zustimmung zu diesem „Schritt in eine neue Fußballzukunft“.

- Im Spätherbst erfolgte der Spatenstich und die Umbauarbeiten begannen. Während die Bagger bei den Plätzen „ans Werk“ gingen, wurde am inhaltlichen Konzept weiter gearbeitet. Bis dato stiegen die Talente erst ab der 7. Schulstufe in das Förderungsmodell ein (LAZ). Aus verschiedenen Gründen wurde dieser Ansatz überdacht und schließlich optimiert. Zum einen erschien es aus sportlicher Sicht sinnvoll, schon unmittelbar nach der Volksschule mit dem spezifischen Training zu beginnen. Zum anderen sollte aus schulischer Sicht ein Modell gewährleistet werden, das von der ersten Klasse bis zur Matura durchgängig ist. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, die sogenannte „Vorstufe“ einzuführen und damit die Talentförderung schon ab der 5. Schulstufe, also unmittelbar nach der Volksschule zu beginnen. Für den Zugang zur Talentförderung, für die Aufnahme in die „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ ist zunächst das fußballerische Talent ausschlaggebend. Dieses wird allein durch den VFV attestiert. Dazu werden im LAZ-Bereich Sichtungen ausgeschrieben, im Zuge derer die Fußballvereine ihre Talente an den VFV melden. Es folgen dann über das ganze Jahr Sichtungsspiele und Einladungen zur Teilnahme an Trainings. Die besten Spieler werden am Ende in ein abschließendes Trainingslager eingeladen, das in der Mehrerau stattfinden wird. Die größten

Talente gelangen schließlich ins LAZ. Für die Aufnahme in die „Vorstufe“ gibt es ein eigenes Sichtungsverfahren: In Turnierform erfolgt die fußballerische Prüfung, die neben einem sportmotorischen Test über den Zugang zur Fußballakademie entscheidet.

Die Beurteilung des Talents eines Spielers erfolgt immer durch mehrere Trainer des VFV. Auf diese Weise kommt es zu einer Einstufung, die objektiv, transparent und nachvollziehbar ist. Dieser Prozess ist immer aufwändig: Die Entscheidung „förderungswürdiges Talent oder nicht“ bedeutet freilich in jedem Einzelfall eine hohe Verantwortung. Es geht dabei um Spitztalente: Und hier besteht ein Unterschied zu einem „guten“ Fußballer. Um mit dieser Entscheidungsfindung den Kindern gerecht zu werden, ist ein Höchstmaß an Objektivierung eine selbstverständliche Voraussetzung seitens des VFV. Wie sich ein Talent freilich im Weiteren entwickelt, kann niemand auf einen längeren Zeitraum hinaus mit letzter Sicherheit sagen. Zu viele Faktoren spielen mit hinein, wie zum Beispiel die körperliche Entwicklung oder das Umfeld. Wesentlich ist zunächst einmal, dass ein Talent die Möglichkeit erhält, in allen Bereichen bestmöglich gefördert zu werden.

Für die Aufnahme an das Privatgymnasium Mehrerau ist die Erfüllung der entsprechenden schulischen Voraussetzungen notwendig. Damit verbunden ist die interne oder halbinterne Unterbringung. Für Schüler, die nicht ein Gymnasium besuchen, besteht eine Kooperation mit der Sporthauptschule Bregenz-Vorkloster. Dabei wird der Stundenplan beider Schulen weitestgehend aufeinander abgestimmt. Damit soll gewährleistet werden, dass die Hauptschüler am Talentetraining in der Mehrerau teilnehmen können. Die Schüler der Sporthauptschule haben zudem die Möglichkeit, im Schülerheim der Mehrerau zu wohnen. Spieler, die in die „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ aufgenommen werden, unterstützt das Land Vorarlberg und der VFV bei den Schul- und Internatskosten.

In der Mehrerau werden die „Fußballakademiker“ in die bestehenden Strukturen von Privatgymnasium und Internat integriert. Es wird

keine eigene „Fußballerklasse“ entstehen, weil dazu die Leistungsdichte in Vorarlberg nicht hoch genug sein dürfte. Die Fußballer haben im außerschulischen Bereich durch das in den Tagesablauf integrierte Training ihren vorgegebenen „Schwerpunkt“, den es mit Studium und der übrigen Freizeit abzustimmen gilt. Erwähnenswert ist auch, dass ein Lehrlingsmodell in die Fußballakademie integriert werden konnte. BNZ-Spieler, die eine Lehre in Bregenz oder Umgebung absolvieren, können in der Mehrerau wohnen (Schülerheim). Die „Vorstufe“ (1. & 2. Klasse) wird zweimal in der Woche ihr Talentetraining absolvieren. Weitere Trainingseinheiten und die Meisterschaft werden beim Stammverein bestritten. Im LAZ (3. & 4. Klasse) wird die Häufigkeit des Trainings auf viermal in der Woche erhöht. Meisterschaft wird weiterhin beim eigenen Verein gespielt. Erst im BNZ (ab der 5. Klasse) findet neben dem täglichen Training auch eine eigene österreichweite Meisterschaft statt, und zwar in drei Alterstufen: U-15, U-17 und U-19. In dieser Phase der Talente-

förderung ist Spitzensport das erklärte Ziel. Für weiter entfernte Auswärtsspiele wird es vereinzelt zu Unterrichtsfreistellungen kommen.

Spieler, die das Privatgymnasium Mehrerau verbunden mit interner oder halbinterner Unterbringung besuchen, nützen das optimierte Angebot des neuen Talenteförderungsmodells, der „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“. Ein Standort für Schule, Betreuung und Unterbringung garantiert die Teilnahme am Training. Eine Koordination der verschiedenen Bereiche ist vor Ort möglich. Dafür gibt es entsprechende Ansprechpartner seitens des VFV und der Mehrerau.

Was die Kompetenzen innerhalb der Fußballakademie angeht, ist für den sportlichen Bereich der VFV zuständig. Von dort werden auch die qualifizierten Trainer gestellt. Die Mehrerau zeichnet für den schulischen Bereich, die außerschulische Betreuung und die Unterbringungsmöglichkeiten verantwortlich. Die entstehenden Schnittstellen werden in enger Zusammenarbeit abgedeckt. Die Koope-



ration der Partner VFV und Collegium verläuft äußerst professionell. Beide haben ihren Bereich in die Fußballakademie eingebracht und schließlich ein zukunftsweisendes Modell erarbeitet.

Die neuen Sportanlagen stehen der Fußballakademie bzw. Schule und Internat zur Verfügung. Weiters ist zu bemerken, dass es sich um eine reine Trainingsstätte handelt. Meisterschaftsspiele werden hier nicht ausgetragen. In den Monaten Dezember und Jänner kommt es am Abend zu einer Mitbenützung der Sporthalle durch die Fußballakademie.

Das Interesse an dieser neuen Einrichtung ist groß. Mit der Vergabe der Europameisterschaft 2008 an Österreich und die Schweiz wurde eine große Euphorie in der Öffentlichkeit ausgelöst. Die Vorbereitungen laufen auf verschiedenen Ebenen. Sportlich ist es der Aufbau einer schlagkräftigen Nationalmannschaft für die erstmalige Teilnahme an einer EM, und das im eigenen Land. Infrastrukturell steht der Bau von neuen Sportstätten im Mittelpunkt. Die Nachwuchsarbeit wurde neu konzipiert: „Der Österreichische Weg“ soll garantieren, dass beste Voraussetzungen für die Förderung von Talenten geschaffen werden, unter denen sich auch künftige Leistungsträger für das Nationalteam befinden sollen. Das umfasst auch die Schaffung der dafür vorgesehenen Einrichtungen und die Optimierung des Umfeldes („Schulkooperationen“).

Auch der Ländle-Fußball entdeckt in letzter Zeit vermehrt das vorhandene Potential, den eigenen Nachwuchs. Nicht zuletzt durch das erfolgreiche Auftreten und die sportlichen Erfolge der BNZ-Teams findet man diese Spieler immer öfter in den höchsten Spielklassen Österreichs. In den Vereinen freilich muss der Weg, der mit der Ausbildung der Spieler begonnen wurde, weiter geführt werden. Die Spieler müssen in die Kampfmannschaften integriert werden und die Möglichkeit erhalten, das bereits Erlernte zu festigen und Routine darin zu bekommen: Sie brauchen Spielpraxis in einer sportlich angemessenen Liga, wenn das Ziel „Spitzenfußball“ heißen soll. Die jungen Fußballer müssen entsprechend ihrem Talent gefordert und gefördert werden, um sich weiter entwickeln zu können. Das funktioniert

nur durch Spielen auf dem höchsten Niveau, das für den Einzelnen unterschiedlich sein kann und deshalb auf den jeweiligen Spieler abgestimmt sein muss.

Nicht alle Spieler werden freilich den Weg zum Spitzenfußball auch zu Ende gehen. Sie haben aber eine gute Ausbildung erfahren, fußballerisch wie auch schulisch und menschlich. Damit sind sie auch in den Spielklassen der Amateure wertvoll.

Die Installierung der „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ bedeutet für die Talentförderung eine grundlegende Neuerung, ein zukunftsweisendes Angebot im Sinne einer Optimierung von allen Bereichen für den einzelnen Jugendlichen. Die Möglichkeiten und das nötige Umfeld wurden und werden dafür geschaffen. Damit sind die Voraussetzungen vorhanden, einem Fußballtalent eine umfassende und bestmögliche Ausbildung anzubieten. Sicherlich wird die „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ auch einmal daran gemessen werden, wie viele Spitzenspieler aus ihr hervorkommen. Der Weg dorthin ist das erste Ziel, das mit der Fußballakademie realisiert wurde. Diesen Schritt gilt es heute anzuerkennen und zu bewerten.

Für die Mehrerau ist das Projekt eine große Herausforderung. Alle Beteiligten sind mit großem Engagement bei der Sache und davon überzeugt, einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Mit Spannung wird der kommende Herbst erwartet, wenn die ersten Talente, die ersten „Fußballakademiker“ Vorarlbergs ihre Ausbildung in der Mehrerau beginnen werden. Und natürlich wäre die Freude riesig, könnte man eines Tages einen - internationalen - Spitzenspieler im großen Kreis der „Altmehrerauer“ erwähnen ...

Übrigens: Die „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“ ist im Internet unter >> www.mehrerau.at/fussballakademie << zu finden.

Rückkehr in die Mehrerau

Das Collegium Mehrerau war schon zu meiner Schulzeit, die ich von 1963–1968 in der Mehrerau verbracht habe, eine sehr fußballfreundliche Einrichtung. Die Diözesanportgemeinschaft Mehrerau, die damals unter ihrem Obmann Pater Nivard Huber mit zwei Mannschaften an der Nachwuchsmeisterschaft des Vorarlberger Fußballverbandes teilnahm, war mein erster Versuch, bei dem ich selbst Fußball gespielt habe. Es scheint geradezu eine Fügung des Schicksals zu sein, dass ich heute als Präsident des VFV gemeinsam mit dem Collegium Mehrerau ein großes Fußballprojekt verwirklichen kann.

Das gemeinsame Projekt „Fußballakademie Mehrerau“ zielt darauf ab, den Vorarlberger Nachwuchsmannschaften einen optimalen Rahmen für ihre fußballerische und schulische Ausbildung sowie für ihre Persönlichkeitsentwicklung zu bieten. Wir bekommen hier vom Kloster Mehrerau die Möglichkeit eingeräumt, am See drei neue Trainingsplätze und direkt bei der Sporthalle die notwendigen Umkleide- und Sanitäräumlichkeiten

zu errichten. Noch wichtiger ist jedoch, dass mit dem Internat bzw. Halbinternat des Collegiums eine ideale Unterbringungsmöglichkeit für die Absolventen des Privatgymnasiums Mehrerau, aber auch der anderen, umliegenden Schulen bzw. der Lehrausbildung in diversen Bereichen geboten wird.

Ich bin den Verantwortlichen des Klosters und des Collegiums Mehrerau – allen voran Herrn Abt Kassian Lauterer, Herrn Pater Nivard Huber, Herrn Pater Clemens Obwegeser, Herrn Mag. Michael Rauth und Herrn Mag. Christian Kusche – für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit bei diesem Projekt sehr dankbar. Diese Zusammenarbeit war und ist getragen von gegenseitigem Vertrauen und einer sehr unkomplizierten Abwicklung aller erforderlichen Projektschritte. Allein schon aufgrund der bei allen Verantwortlichen vorherrschenden Begeisterung, aber natürlich auch angesichts eines ausgereiften Konzeptes bin ich felsenfest überzeugt, dass wir mit diesem gemeinsamen Projekt einen „Leuchtturm“ in die österreichische Landschaft der Nachwuchsförderungseinrichtung setzen werden.

Abg. z. NR Karlheinz Kopf
Präsident des
Vorarlberger Fußballverbandes



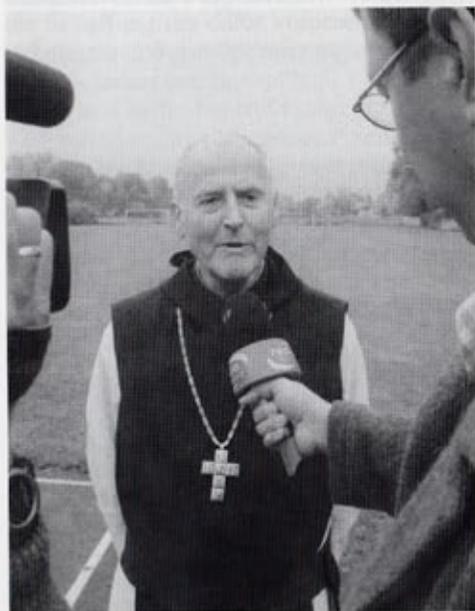
Fußball und Ethik

ein Interview mit Abt Kassian Lauterer

Für eine Publikation des Institutes für Ethik und Gesellschaftslehre der Karl-Franzens-Universität Graz gab Abt Kassian kürzlich ein Interview zum Thema „Fußball und Ethik“. Die Mehrerauer Grüße bedanken sich herzlich bei Ao. Univ. Prof. Dr. Leopold Neuhold für die Erlaubnis des Nachdrucks.

Warum hat sich das Zisterzienserkloster Mehrerau als Schulträger des Gymnasiums und Internates Collegium Bernardi entschieden, eine Fußballakademie zu eröffnen?

Zuerst muss festgehalten werden, dass es in Vorarlberg eine relativ hohe Dichte an AHS und BHS gibt. Das Privatgymnasium Mehrerau mit gut 300 Schülern ist im Land die einzige Schule für Knaben, in der alle Schüler im Internat bzw. der Tagesheimschule zusammen leben. Deshalb gilt es für uns, Nischen zu finden, in denen unsere Schule attraktiv sein und auf längere Sicht gegen die Konkurrenz der öffentlichen Schulen bestehen kann.



Als daher das Konzept „Fußballakademie“ an uns herangetragen wurde, erkannten wir bald, dass sich bei der vorhandenen Infrastruktur unseres Hauses (Sportplätze in schönster Lage am Ufer des Bodensees, große Sporthalle, Internat, Gymnasium mit Maturaabschluss) beste Voraussetzungen für die Umsetzung dieses Konzeptes an einem einzigen Ort bieten. Der Präsident des Vorarlberger Fußballverbandes, Abg. zum Nationalrat Karlheinz Kopf, war selbst Schüler unseres Gymnasiums und kennt die Situation.

Wie wurde diese Idee in der Ordensgemeinschaft aufgenommen? Gab es kritische Einwände?

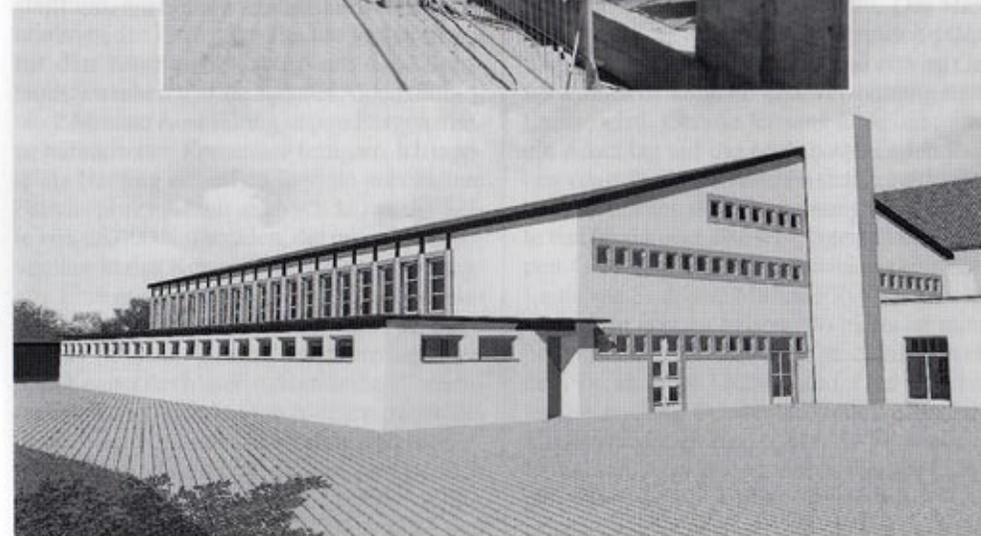
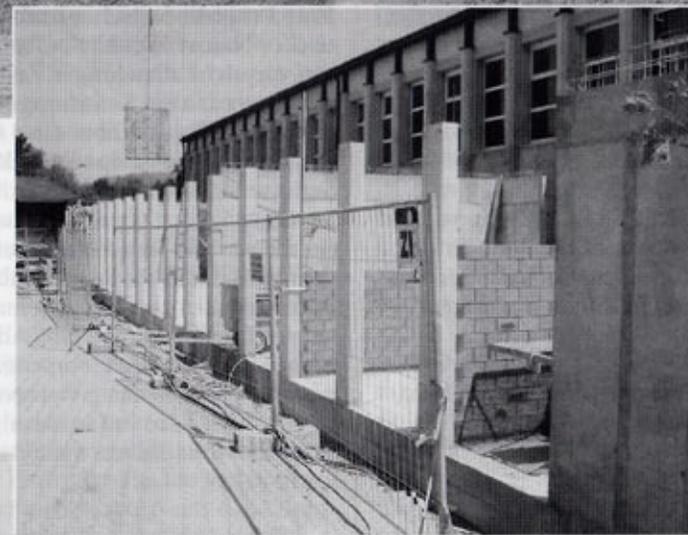
Unsere Schule hat eine lange humanistische Tradition, in der die musischen Fächer und Freizeitbetätigungen (Chorgesang, Orchester, Kirchenmusik, Theater) Vorrang hatten. Es gab daher im Konvent Stimmen, die diese Schwerpunktsetzung im Rahmen der Schulautonomie bevorzugt hätten.

Es wurde und wird im Collegium aber auch immer viel Sport betrieben. Das Konzept der Fußballakademie passt gut zu den Grundsätzen und pädagogischen Zielen der Mehrerau: Förderung der Gemeinschaft, Teamgeist, in einer Gemeinschaft Verantwortung übernehmen.

Wie können die pädagogischen Ziele Ihrer Schule in der Fußballakademie verwirklicht werden?

Die Fußballakademie soll nicht neben dem bestehenden Schul- und Internatsbetrieb herlaufen, sondern so weit als möglich integriert werden. Somit erwarten wir, dass auch die in unserem Leitbild definierten Bildungs- und Erziehungsideale mit einfließen. Ein Schuss christliche und humanistische Prägung schadet sicher keinem Fußballer und macht ihn nicht zu einem Weichling.

Und umgekehrt erwarten wir von den Spitzensportlern der Fußballakademie eine neue Motivierung für den Breitensport der übrigen Schüler, die zum Teil etwas faul geworden sind, besonders seit sie jedes Wochenende zu Hause verbringen.



Welche (christlichen) Werte können im Fußball vermittelt werden? Heute wird z. B. oft von Individualisierung gesprochen: Ist Fußball eine Möglichkeit zur Vermittlung sozialer Werte?

In unserer Erziehungsarbeit wird sowohl der Einzelne als unverwechselbares Geschöpf Gottes als auch seine Einbindung in die Gemeinschaft der Kinder Gottes in Familie, Freundschaft, Gruppe und Gesellschaft gesehen und gefördert. Als Mannschaftssport stellt der Fußball sicher eine Möglichkeit der Vermittlung sozialer Werte dar. Der Einzelspieler erfährt seine Erfüllung als Mitspieler. Das Erlebnis dieser Symbiose im Internat und Schülerheim wird sich bestimmt positiv auf ein Zusammenspiel in der Mannschaft auswirken. Humanität im Zusammenleben und Leistung des Einzelnen werden sich gegenseitig bereichern.

Wird durch die Darstellung des Fußballs in den Medien diese Vermittlung der Werte erschwert? Die Einhaltung von Regeln ist ein wichtiges Element für das Leben in der Gesellschaft. Kann das Verständnis für Regeln durch Fußball gefördert werden?

Im Sportjournalismus zählt fast nur der Sieger und neuerdings auch der bessere Verdienner.

Die Etablierung und Einhaltung von Normen und Regeln im Fußball bringen in besonderer Weise seine soziale und sozialisierende Funktion zum Ausdruck. Der Mensch muss sich an Spielregeln halten! Gegenüber einer Ethik der Beliebigkeit, in der sich jeder seine Normen selbst aufstellt, kann der Fußball eine Schule für faires Zusammenleben sein.

Die Praxis im Sport zeichnet sich dadurch aus, dass man sich selbst in Pflicht nimmt und regelkonform agiert. Ziel ist dann nicht nur die Niederringung des Gegners im Sinn eines brutalen Kapitalismus, sondern dass man nach Regeln kämpft und gegebenenfalls auch einmal verlieren kann.

Eine Frage historischer und kirchenpolitischer Natur: Kirchliche Instanzen waren vor nicht allzu langer Zeit wegen der Konkurrenz zum Sonntagsgottesdienst dem Fußball gegenüber eher skeptisch eingestellt: Wie ist das Verhältnis heute?

Selbstverständlich sind wir für die Heiligung des Sonntags und gegen eine Ausweitung der Sonntagsarbeit. In unserer Vereinbarung mit dem VFV, dem Vorarlberger Fußballverband, ist festgehalten, dass es am Sonntagvormittag keinen Trainingsbetrieb gibt. Aber die katholische Kirche hat nie die Forderung aufgestellt, dass der ganze Sonntag von sportlichen Veranstaltungen oder von Ausübung individuellen Sports freigehalten werden müsse.

MILITÄRPFARRER AUF ZEIT

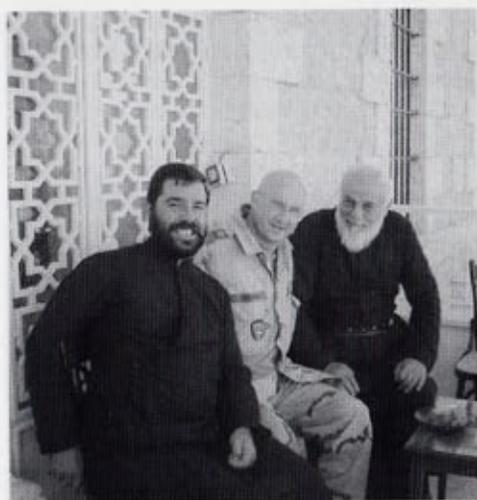
von MilOKur P. Mag. Gopp

„Den gibst du mir!“ - mit diesen an Abt Kassian gerichteten Worten lernte ich im Frühjahr 1993 vor dem Wiener Stephansdom SE, den Militärbischof Christian WERNER kennen. Ich war gerade mit der 7. Klasse (MJ93/94) auf einer Wienwoche, weil wir uns dort verabredet hatten (um mit Abt Kassian und den Schülern ins Schnitzelhaus zu gehen). Dieses Zusammentreffen mit dem Bischof sollte nicht ohne Folgen bleiben. Einmal ausgesprochen arbeitet ja so ein Satz weiter und in der folgenden Zeit und weiteren Treffen in der Mehrerer reifte der Plan, dass nach einigen Jahren als Präfekt und Lehrer einmal eine Unterbrechung gut tun würde, was ich mit Zustimmung von Abt Kassian, dem ich für diese Möglichkeit nochmals ein Dankeschön sagen möchte, umgesetzt habe. War der Plan vorerst für ein Jahr erstellt, sollte sich der Spruch bewahrheiten, dass der Mensch denkt und Gott lenkt.

Nach einer Einschulung zum Militärkaplan im Frühjahr 2000, die in Wien (dem Sitz des Militär-Ordinariates) und Bregenz (unter der Leitung des hiesigen Dekans Otto Krepper) stattfand, wurde ich als Milizsoldat aufgenommen. Im Herbst begann die Vorbereitung für den Kosovo-Einsatz. Nach dem Bernhardsfest fuhr ich in die Seetaler Alpen (Stmk), wo 2 Monate Ausbildung in den Bergen meine militärischen Kenntnisse festigten. Ich tappte als Neuling sicherlich in viele unbekannte Fallen - aber ich hielt mich wacker an der Seite von ca. 400 Kameraden, die mit mir im November in das Krisen-Gebiet Kosovo verlegten. Eine große Hilfe war mir auch der damalige Kommandant ObstLt Pachinger aus Ried i.L., der mich mit großer Unterstützung zu einem Kenner der Materie „Bundesheer“ machte. Es ist nicht leicht vom Morgengrauen bis in die Nacht uniform zu handeln und für viele Vorbild und Kamerad zu sein. Das ist auch eine der dringlichsten Aufgaben eines Militär-Seelsorgers: dabei sein, das Leben teilen und



viel zuhören können. Das Camp Casablanca in der Nähe der Stadt Suva Reka war nun mein neues zuhause. 500 Österreicher und 100 Schweizer bewohnen das Camp und wurden in die umliegenden Gebiete geschickt, wo sie für Ruhe und Sicherheit sorgen sollten. Nicht ungefährlich waren diese Aktionen, was allein die gepanzerten Fahrzeuge und Splitterschutzwesten ausdrückten. Ein britischer Soldat fragte einmal in der Nähe nach dem Weg - er dachte, mit einigen serbokroatischen Ausdrücken komme er leichter voran - ein Albaner zog zur Antwort die Waffe und erschoss ihn. Der Hass zwischen den Serben und der albanisch-stämmigen Bevölkerung sitzt tief, und es wird Generationen dauernd bis eine Versöhnung stattfinden wird. Gerade letztes hörte ich, dass ein Anschlag auf die noch bestehenden Ruinen von orthodoxen Kirchen stattgefunden habe - Zerstörung und Vernichtung ist die Parole von fundamentalistisch eingestellten Gruppen. Großartig ist dann, wenn man erlebt, dass Leute wie Sr. Maria Martha FINK (Sulzberg) versuchen dort zu helfen, wo niemand mehr helfen kann, dass Brücken geschlagen werden, wo nur noch Gräben sind. Eine Hilfslieferung an diese Schwester kommt allen ethnischen Gruppen zugute und das setzt alle in Erstaunen. Aber neben vielen kleinen Erfolgen muss sie im Aufbau der Hauskrankenpflege viele Niederlagen einstecken oder viel



Geduld aufbringen und die Zukunft in Gottes Hände legen.

Für mich als Seelsorger war neben solch karitativen Aufgaben vor allem der Einsatz mit unseren Soldaten gefragt: bei ihrer Arbeit dabei sein, in ihrer Freizeit Rede und Antwort stehen und für alle Fragen, die sie beschäftigten als Berater in Lebensfragen greifbar werden. So manch nächtlicher Anruf in der Mehrerau in diesen Tagen zeigt mir, dass mit dieser Art Kamerad sein eine Lebensaufgabe übernommen wurde.

Mein Tagesablauf im Camp war genau festgelegt: 6 Uhr Tagwache, Dusche, Morgengebet und Frühstück - 0730Uhr Befehlsausgabe, Besprechungen und erste Gespräche - 0900 bis 1100 Camprundgang und Diskussionen in

den Betreuungseinrichtungen, anschließend Mittagessen, Kaffee und Zeit für Einzelgespräche, Abendgebet, Messe und anschließend bis 2300Uhr bei den verschiedenen Aktivitäten dabei sein. Gerade die Sportmöglichkeiten sind herrlich ausgebaut worden. Fit halten, Ausgleich anbieten, das lenkt ab vom aufkommenden Heimweh oder der Ermangelung der Familie, Frau und Freundin.

Die verschiedenen Einsätze, Unternehmungen und Angebote lassen die Zeit schnell vergehen und ehe man sich umsieht, ist das halbe Jahr vorüber - die Trennung von der Heimat vorbei. Die Motive eines solchen Auslandsjahres sind verschieden: Abenteuerlust, Geldsorgen, Hausbau oder Arbeitslosigkeit und für die aktiven Soldaten die Pflicht eines Auslandsjahres. Wie auch immer, alle sollten am selben Strang ziehen und die Lebensqualität untereinander aufrechterhalten. Bei all diesen Überlegungen kommt es immer zu existenziellen Fragen: Was bin ich im Gesamten, wobei Gott sehr oft ins Spiel gebracht wird. So ist immer ein Dialog gewünscht, was immer ein Ausgleich zum Alltag ist. Ich konnte öfters als Endresultat den Wiedereintritt in die kirchliche Gemeinschaft erleben.

Eine tolle Sache in diesem Zusammenhang sind die wiederholten Fahrten zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten im Einsatzraum. Die 3 großen orthodoxen Klöster Pec (Patriarchat), Decane, Gracanica (orth. Bischofsitz) und das Amselfeld als geschichtlich wichtige Stätten seien besonders erwähnt. Hinter diesen Namen steckt für mich persönlich natürlich immer eine erlebte Geschichte mit unse-



ren Soldaten, den dortigen Mönchen und Nonnen und der harten Aufbauarbeit der Bevölkerung nach dem Krieg. Großartiges wird geleistet - oft mit Hilfe der bei uns lebenden Verwandten, da ein Problem wie das der Arbeitslosigkeit nicht so schnell überwunden werden kann. Eine große Herausforderung in diesem Gebiet wird bleiben, dass die Bevölkerung von einst in friedlicher Koexistenz zusammenlebt.

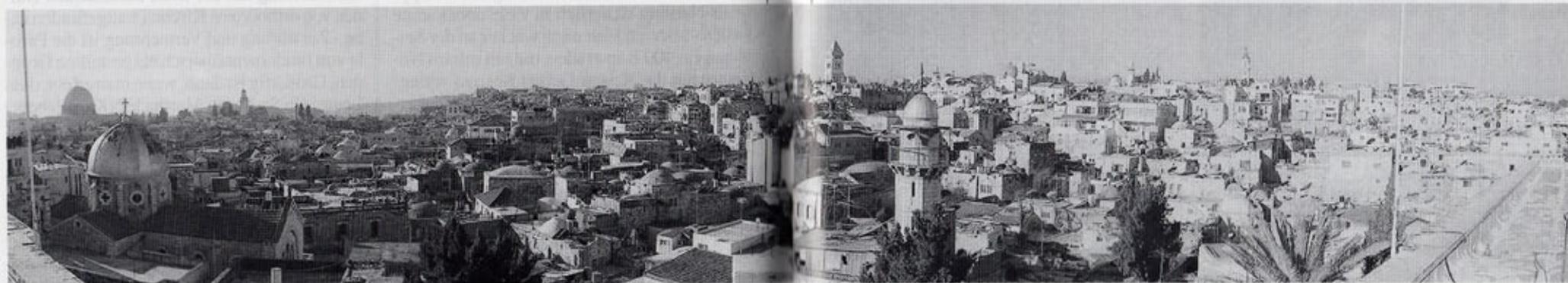
Da ein Militärpfarrer (meine geplante Ablöse im Jahr 2001) ausfiel, bat mich das Militärordinariat um eine Verlängerung, was durch Rücksprache mit Abt Kassian möglich wurde - nicht ohne meine Bitte, wenn schon Verlängerung, dann auch noch ein Jahr auf die Golanhöhen nach Syrien.

So saß ich, nach meiner Übergabe am 16. Mai 2002 und einem Tag in Wien, am 18. Mai letzten Jahres im Flieger nach Damaskus. Was würde mich erwarten? Die Arbeit war klar, die

Aufgaben nicht leichter, da wir 17 Stützpunkte mit unseren Soldaten unterhielten (die höchste „position“ liegt auf dem Mount Hermon - 2820m). Das neu zu erkundende Gebiet war wiederum eine Herausforderung. Zudem muss ich hier feststellen, dass es bei jeder Rotation (Wechsel der Soldaten) immer zwei Monate dauerte, um das Vertrauen der Kameraden zu gewinnen und zu festigen. Jede Woche versuchte ich alle Stützpunkte anzufahren, mit den Soldaten zu reden und ihren Dienst zu begleiten. War im Kosovo (Nato-Einsatz) ein Psychologe des Bundesheeres mit im Dienst, war dieser Part auf dem Golan (UN-Ein-



satz) auch in meinen Händen. Diese zusätzliche Arbeit war gerade bei familiären Problemen sehr gefragt, denn ein Soldat muss sich auf die Hilfe des Bundesheeres verlassen können, gerade wenn er nicht vor Ort seiner Fa-



milie in der Heimat behilflich sein kann. In den drei Jahren hatten wir einen Toten zu beklagen - ein junger Soldat, der durchdrehte, weil seine Freundin Schluss gemacht hatte. Da kann man nur fassungslos den Eltern gegenüberstehen und die Antwort schuldig bleiben, warum er sich niemandem anvertraut hat. Eine Hilfe bei persönlichen Problemen oder dem so genannten Lagerkoller (wenn einem die Umgebung zu eng wird) bestand z.B. darin, den Soldaten zu schnappen und in einem Gespräch zwischen Camp und Damaskus (ca. 45 Minuten) zu beruhigen. Hier sei erwähnt, dass gerade Syrien und das angrenzende Israel kulturell und religionsgeschichtlich so viel zu bieten hatten, dass ich noch längere Zeit bleiben hätte können. Die Freundschaft mit dem österr. Botschafter in Syrien (seit der Studentenzeit in Salzburg) SE Dr. Linhart (dem Bruder des Bürgermeisters von Bregenz) und seiner Familie war zudem eine Bereicherung und Hilfe in meiner Arbeit, was auch den Kon-

takt zum Ortsklerus betrifft. Ein kleines Gustostückerl während meiner Freizeit erlaubte ich mir, indem wir uns einige Male verabredeten, um mit Araberpferden die nähere Umgebung zu erkunden.

So kann man sich vorstellen, dass im Wechsel der Zeit ein Jahr wie nichts zerrann. Als Priester begleitete ich hunderte Soldaten und durfte die Sakramente wie Taufe, Erstkommunion, Firmung und Beichte von einer ganz anderen Seite kennen lernen - Erwachsene, die sich zum Glauben bekennen, darauf vorbereiten. Beeindruckend, dass der Alltag durch die Sonntage, an denen ganz normaler Dienst getan werden musste, bewusst unterbrochen wurde.

Es freut mich im kommenden Schuljahr die gewonnene Erfahrung weitergeben zu dürfen; ein jedes Alter hat seine Probleme, die ernst genommen werden sollen - aber mit Sicht auf andere Personen mag sich vieles relativieren. Begleitung ist gefragt, das durfte ich erfahren.



Vom Mostkeller zur Aula Bernardi

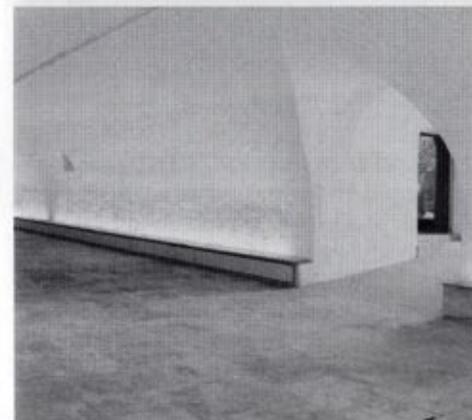
Arch. Dipl. Ing. Daniel Sauter

Im Herbst 2000 entstand der Wunsch des Zisterzienserklosters Mehrerau für das 1854 gegründete Collegium Sancti Bernardi, den ehemaligen Mostkeller mit daran anschließendem Abstellraum in einen Theater- und Vortragsaal umzubauen.

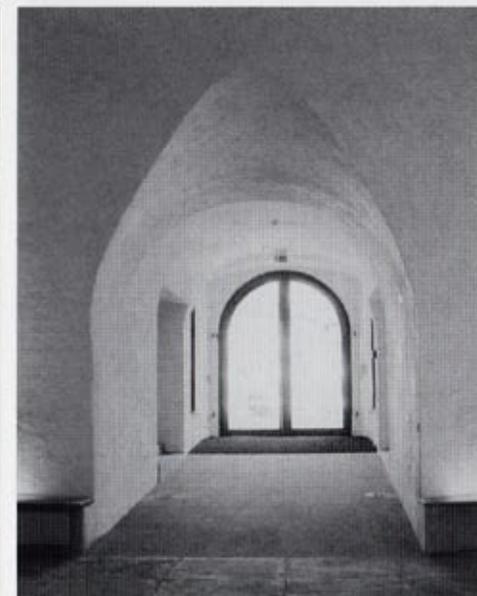
Das Kloster will somit seinem ausgewogenen Rhythmus von Schule, Studium und Freizeitaktivität gerecht werden, als auch einen angemessenen Rahmen für Empfänge und Vorträge schaffen.

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude stellte gleich zu Beginn der Entwurfsphase eine große Herausforderung an die Planung. Aufgrund der Bodennähe musste eine Lösung gefunden werden, die den sonst bei hohem Grundwasserspiegel überfluteten Mostkeller, trocken halten würde, so dass, um dies zu gewährleisten, eine dichte Wanne aus wasserundurchlässigem Beton vor die alten Sandsteinmauern gesetzt wurde.

Ein weiterer Punkt, der sich schnell herauskristallisierte, war die Notwendigkeit eines nebenstehenden Neubaues für die dienenden Räume, wie Sanitäranlagen, Cafeteria, Abstell- und Technikräume.



Aula Bernardi: Blick in die Garderobe



Eingangsbereich vom Innenhof

Nach einem relativ langen Planungszeitraum, bedingt durch die strengen Vorgaben des Bundesdenkmalamtes, konnte es im Spätsommer 2002 zum Spatenstich kommen.

Das Bauvorhaben wurde in zwei Bauabschnitte getrennt, wovon der erste mit der Sanierung des Mostkellers und der Fertigstellung des neuen Nebengebäudes Ende Mai 2003 abgeschlossen sein wird.

Der künftige Theatersaal wurde bereits mit der dichten Wanne versehen und mit den statisch notwendigen Eingriffen für eine freie Zuschauersicht versehen, präsentiert sich aber bislang noch im Rohbau und soll voraussichtlich Ende des Jahres im zweiten Bauabschnitt fertiggestellt werden.

Die Planung war vor allem darauf bedacht, den Bestand respektvoll zu behandeln, die Schönheit des alten Gewölbes hervorzuheben und gleichzeitig die notwendigen funktionalen Aspekte störungsfrei in das Raumessemble zu integrieren.

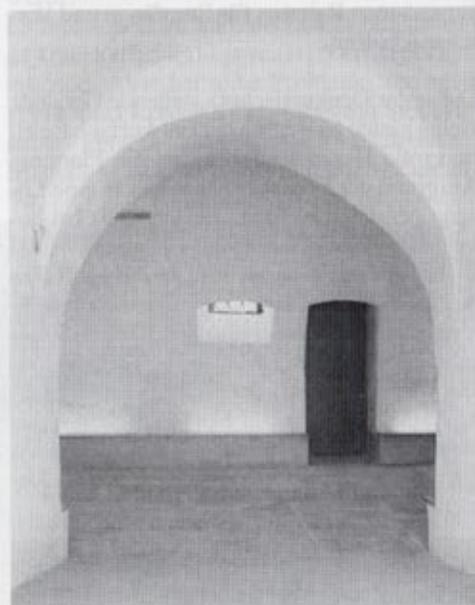
Der Mostkeller erstrahlt dementsprechend durch die Betonung des Gewölbes, dessen Putz denkmalpflegerisch saniert wurde, und durch



die exzellente Lichtführung in neuem Glanz. Es wird lediglich von den dezent gehaltenen Öffnungen der Lüftungsanlage und der im Scheitel des Gewölbes angebrachten Beleuchtungsschiene, die im Bedarfsfall (z.B.



für eine Ausstellung) ein direktes Licht gewährleisten soll, unterbrochen. Aus der Notwendigkeit der Abdichtung gegen Hochwasser wurde die Tugend eines gestalteten, vor dem alten Gemäuer stehenden Sitzmöbels mit versenktem Beleuchtungsband gemacht, das dem Gewölbe genau die richtige, indirekte Lichtführung verleiht. Bei Tageslicht wirkt der Raum durch die alten Durchbrüche zum Nebenbau, die bewusst beibehalten und nur verglast wurden, sowie durch die neue, verglaste Haupteingangstüre, die während des Baufortschrittes als einziges Element auf der Klosterhoffassade eine innere Veränderung erahnen ließ.



Eingang in die Aula Bernardi

Um der zweiten Forderung des Bundesdenkmalamtes gerecht zu werden, wurde der alte, originale Sandsteinboden erneut auf der dichten Bodenplatte des Mostkellers verlegt. Dies gilt auch für die behindertengerechte Rampe im Haupteingangsbereich, von der aus man durch eine weitere Glastüre in die nebenliegende Garderobe gelangt.

Durch drei tiefe Durchgangsnischen, die aus ehemaligen Ausgängen bzw. Fenstern gestal-

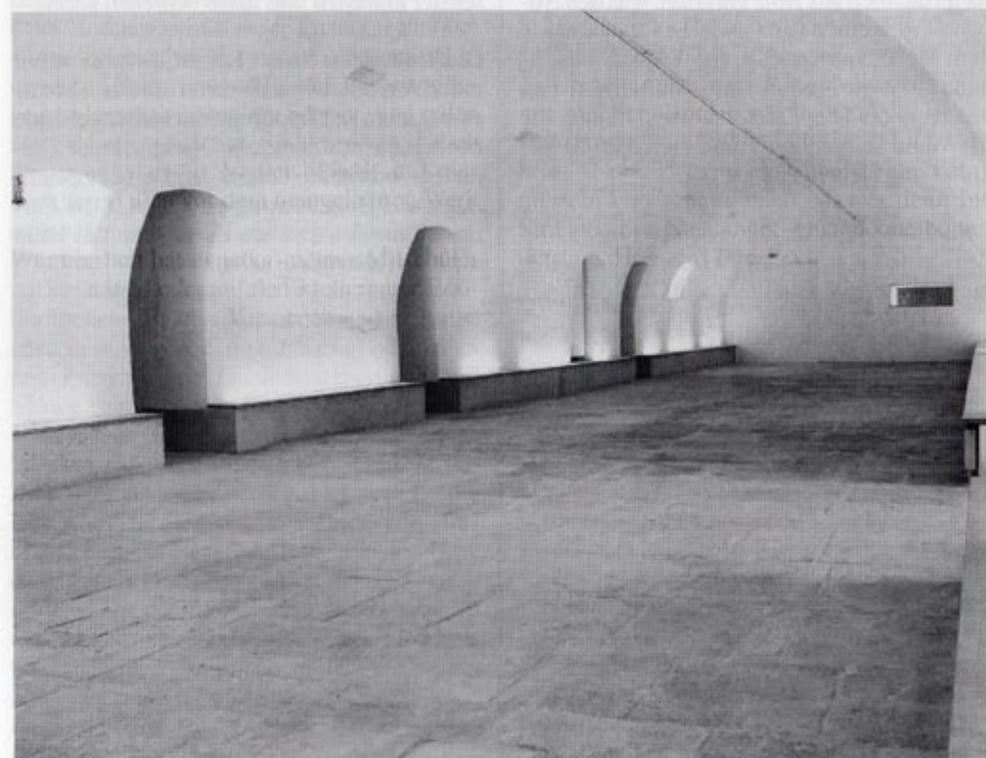


Cafeteria

tet wurden, gelangt man in das neue Nebengebäude.

Dieses wurde bewusst durch ein umlaufendes Glasband vom Bestand abgehoben, gleicht sich aber andererseits durch seine massiven Wände in der Materialität an den Bestand an. Der Gedanke des funktionalen Nebengebäudes, das in der Raumkomposition tatsächlich nur eine Nebenrolle spielt, wurde damit un-

terstützt. Dementsprechend wurde die lange Rückwand komplett geschlossen gehalten, so dass die Aufmerksamkeit der Besucher nur auf die angrenzenden Räume gelenkt wird. Das Nebengebäude richtet sich mit seiner Breitenausdehnung an den bestehenden, dreigeschossigen Turm, der vom eingeschossigen Nutzgebäude eingefasst wird. Innenräumlich macht sich dies durch das Unterbrechen des Glasdaches bemerkbar, was gleichzeitig dazu verwendet wurde, um die Räumlichkeiten in Aufenthalts- und Nutzbereich zu trennen. So erstreckten sich auf der einen Seite des Turmes die Cafeteria mit multifunktionalem Raum, auf der anderen Seite die WC-Anlagen, Technik- und Abstellräume. Im Turmbereich selbst konnte die Lüftungsanlage untergebracht werden, die so für den Besucher unersichtlich, den Mostkeller be- und entlüftet. Auch im Nebengebäude musste die Dichtigkeit durch die Betonaufrichtung, die flurseitig ebenfalls als Sitzgelegenheit verwendet wird, gewährleistet werden.





Westlicher Anbau

Der Innenausbau des Nebengebäudes wurde hauptsächlich aus Holz gefertigt, was den Nebenräumen einen ganz anderen Charakter als dem Mostkeller verleiht. Höhepunkte des Innenausbaues stellen mit Sicherheit das Küchenmöbel der Cafeteria sowie die sich vor die Wand stülpenden Türen zwischen Mostkeller und Nebengebäude dar.

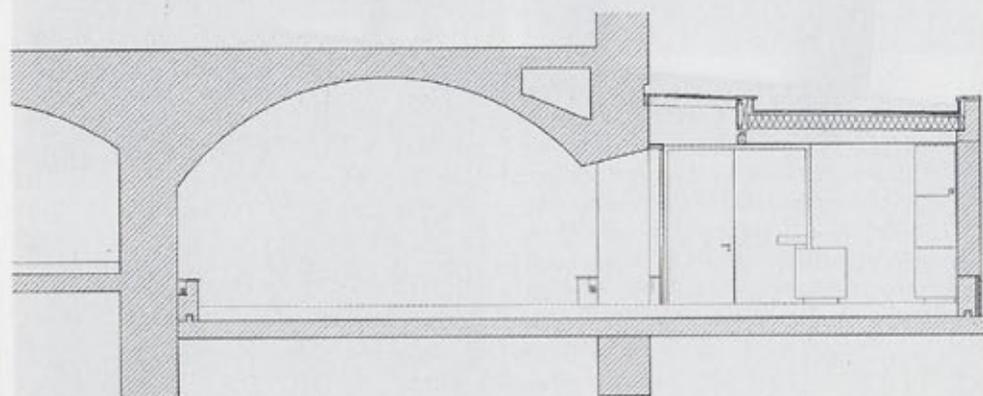
Die Lichttechnik für die Veranstaltungsräume ist in einem Regieraum zwischen Mostkeller und Theatersaal untergebracht, von dem aus



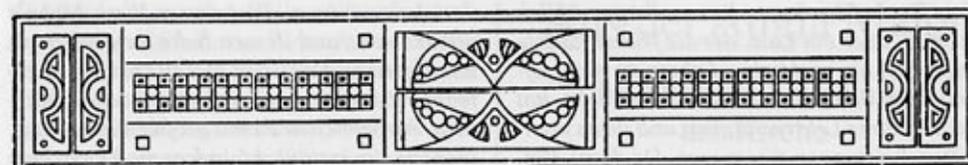
Westlicher Anbau

der Regisseur in beide Räume über ein Fixglasfenster einsehen und diese bedienen kann.

Das Collegium Sancti Bernardi wurde somit durch den ersten Bauabschnitt um einen Mehrzweckraum mit funktionalem Nebengebäude bereichert, das sich laut Direktor Pater Clemens Obwegeser bereits jetzt großer Nachfrage und Begeisterung erfreut. Auf die Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes kann man sich also heute schon freuen.



Schnitt von Norden nach Süden



Aus alten Tagen

In unserer traditionellen Rubrik vom Schul- und Internatsleben früherer Tage bringen wir in dieser Ausgabe zwei Zeitungsartikel aus dem Schuljahr 1869/70. Im *Luzerner Vaterland* erschien am 26. September 1869 ein Korrespondentenbericht zum Schuljahresbeginn, der wohl als Werbung in den katholischen Landesteilen der Schweiz gedacht war, denn die „Lehr- und Erziehungsanstalt des Cisterzienserstiftes Mehrerau“ war damals vor allem personell, nämlich von Schülern und Lehrern her, noch eine großteils schweizerisch geprägte Anstalt. So sah man in den katholischen Kantonen der Schweiz noch einen großen Kundenstock für die Mehrerauer Schulen.

Dem Korrespondenten der Luzerner Zeitung wurde offensichtlich ein sehr modernes Bild unserer Schule vermittelt, wenn er auch lieber die Freifächer Französisch und Italienisch als Pflichtgegenstände gesehen hätte. Uns Heutigen fällt nach den aktuellen Stundenkürzungen dazu eines der letzten Schlagworte der österreichischen Schulpolitik ein: Fremdsprachenoffensive! Aber der Verweis auf die herrliche Lage, die Erwähnung der Bibliotheken, des Musikunterrichts, etc. fänden auch in einem modernen Leitbild oder in einem Programm zur Qualitätssicherung in der Schule bzw. in einem Seminar zur Schulentwicklung Platz im einundzwanzigsten Jahrhundert. Offenbar ist sich der Verfasser der Zeilen auch der Rolle bewusst, welche die Lehrer und im Besonderen auch der Abt Martin¹ für den Ruf einer Schule spielen. Auch der dezente Verweis auf prominente Sponsoren erinnert uns daran, dass viele Werbestrategien gar nicht unbedingt eine Erfindung der letzten Jahre sind, - und dass in der Marketingabteilung, auch wenn sie den schönen Namen noch nicht trug, schon vor über 125 Jahren effizient gearbeitet wurde.

Das Luzerner Vaterland schreibt unter dem Titel: „Vom obern Zürchersee“:

„Der Jahresbericht der Lehr- und Erziehungsanstalt des Cisterzienserstiftes Mehrerau bei Bregenz am Bodensee, der dem Einsender auf seiner Herbstwanderung von hoher Seite dort in die Hand kam, und durch Neuheit und Inhalt gleich interessant ist, verdient öffentliche Besprechung, da die Schule mit dem 1. Oktober wieder ihren Anfang nimmt, wie der Jahresbericht sagt.“

Die Lehranstalt Mehrerau, seit ihrem Bestande in steigendem Zunehmen begriffen, wurde in diesem Jahr von 71 Schülern besucht, die sich in die Real- und Gymnasialklassen vertheilten und aus der Schweiz und deutschen Landen gekommen waren. Die Fächer sind fast die gleichen, wie an den ersten und besten Lehranstalten der Schweiz, zeitgemäß begehen uns die Freifächer der französischen und italienischen Sprache nebst Musikunterricht. Da heutzutage die neuern Sprachen zu kennen bereits eine Nothwendigkeit geworden und ohne Kenntniß derselben weder im Staat noch in der Schule bedeutendere Anstellungen erhältlich sind, und selbst der Priester diese Sprachen immer weniger entbehren kann, schon um der gebührenden Achtung von dem mehr gebildeten Publikum zu genießen, so hätten wir auch diese Fächer lieber obligiert gesehen. Eine hinlängliche Anzahl von Professoren steht der Anstalt vor. Diese Männer, mei-

¹ * 1798 in Rohrdorf/Kl. Aargau, Profess 1817, Priesterweihe 1821

Bis zur Aufhebung des Klosters Wettingen war er Großkellner (Verwalter) und wurde 1844 zum Prior ernannt. In der Mehrerau wurde er zudem der erste Rektor, so lautete damals der Titel des Schul- und Internatsleiters, der neu gegründeten Schule. 1864 wählte ihn der Konvent zum zweiten Abt von Wettingen-Mehrerau.

† 1878

Dr. Fritz Rohner (1933-38) aus Fußach war gezeichnet von den schweren Kriegsjahren. Trotzdem setzte er sein Wissen und seine Kraft in seinem Unternehmen, in der Kommunalpolitik und auch im Verein der Freunde des Collegiums Mehrerau und im Mehrerauer Kirchenchor voll ein. Am 28.3.2003 mündete sein Leben in die Ewigkeit Gottes ein.

Pfarrer Dr.theol. Fridolin Walser (M 1931) aus Viktorsberg war nach glänzenden Studien an der Gregoriana in Rom Kaplan in Sateins. Im Krieg wurde er als Sanitäter eingezogen und kam so an verschiedene Fronten in Russland, Griechenland und Ungarn. Nach der Rückkehr aus amerikanischer Gefangenschaft war er Seelsorger in Schruns, Thüringen und Innerlaterns und dann 22 Jahre Pfarrer in Bludesch. Seit dem Eintritt in den Ruhestand 1983 lebte er in Röhthis, wo er am 6.4. 2003 verstarb.

Aus dem Collegium

Collegiumsbrief

An einem heißen Sommertag im Neubau der Mehrerau:

Onus est honos! - Würde ist Bürde!

Im Nachhinein muss ich sagen: Es war wie einer der üblichen Werbeschmähs, wenn man per Post einen Brief erhält, in dem mitgeteilt wird, man habe ein Auto, eine Reise, einen Wäschetrockner, ... gewonnen. Nur müsse man zuerst noch eine Kleinigkeit bestellen.

Als mich der Redakteur der Mehrerauer Grüße bezüglich eines Collegiumsbriefes ansprach, das könne ich schon, sagte er, ich solle eben aufmerksam durch das Schuljahr wandern, ein wenig Notizen machen und Obacht geben, ich sei sein geeigneter Mann, da habe ich mich schon ein wenig geschmeichelt gefühlt: ein bisschen Würde eben. Aber das war vor langer Zeit, und wenn ich damals gewusst hätte, was auf mich zukommt, hätte ich dankend abgelehnt. Zur Vernunft, nämlich rechtzeitig bestimmt genug Nein! zu sagen, bin ich nicht geboren -Aut regem aut fatuum nasci oportere, meinte seinerzeit schon Seneca - und selbst sieben Jahre an dieser Bildungsstätte haben das nicht gebessert. Vielleicht lasst ihr Leser aber den Willen vor dem mangelhaften Werk gelten!

Wie herrlich hat es jeder meiner Mitschüler im Strandbad oder auf den Mehrerauer Booten im See! Beatus ille, qui procul negotiis. Jeder genießt das allmähliche Entschwinden des Schuljahres, nicht supplierte Unterrichtsstunden, entfallenes Studium oder einfach die Freizeit, die wieder rechtzeitig vor Ferienbeginn die wirklich wichtigen Dinge des Lebens in Erinnerung ruft: die Sommerhits des Jahres, die aktuelle Bikinimode und ähnliche schöne Dinge.

Arduum res gestas scribere, wusste schon Sallust. Was soll man schon erwähnen von einem Schuljahr, das sich halt als siebentes an die vorangegangenen reihte? Von Schularbeiten, Tests, Prüfungen, Ärger mit Lehrern und Erziehern, von besorgten Eltern und aufmun-

terndem Trost der Mitschüler, vom Tanzkurs, der Wienwoche, einigen Exkursionen? Ein Schuljahr eben, das wars. Das Bemerkenswerteste war sicher das geradezu unglaubliche Wetter der vergangenen Wochen. Ein Bilderbuchsommer, sicherlich der schönste Sommer, den wir in Bregenz erlebten. Da zieht es einen ja automatisch an und sogar in die kühlen Fluten des Bodensees. Umso mehr, als die Temperaturen gerade in den Klassenzimmern Rekordwerte erreichten. Da haben sogar die Lehrer Erbarmen gezeigt. So verleben wir eigentlich einen herrlichen Schulschluss.

Ach ja, ein paar außergewöhnliche Dinge gibt es schon zu berichten: Die Lehrerstreiks vor allem. Zwar haben die unseren nur an einem ganzen Tag mitgemacht und gegen die Stundenkürzungen der Schulbehörden demonstriert, aber immerhin hat sich wenigstens ein verlängertes Wochenende ergeben. Der Gedanke wäre aber ausbaufähig. Sie könnten ja noch mehr streiken, so wie an den öffentlichen Schulen, da waren es heuer schon drei volle Tage. Außerdem sollte man die ganze Sache auch noch durch gut getimte Schülerstreiks ergänzen, da wäre einmal eine klare Aussprache mit unseren Klassensprechern und mit dem Schulsprecher vonnöten.

Das muss ich mir einmal überlegen. Ich verlasse also jetzt mein einsames Studiokämmerlein und schaue nach, was es denn im Strandbad so Neues gibt. Quandoque bonus dormitat Homerus (Horaz).

Zwei Stunden und ein Eisbecher später:

Auf der Liegewiese ist mir eingefallen: Das mit dem „ausbaufähig“ gilt natürlich auch für die Stundenkürzungen. Das schlägt ja doppelt zu Buche, weil wir nicht nur aufgrund dessen weniger Unterricht hätten, sondern weil ja dann die Professorinnen und Professoren noch mehr streiken müssten. Irgendwie sollte man da ein Rädchen in Schwung bringen, so wie eine Schleife in der EDV. Dann ließe sich auch die achte Klasse einigermaßen bequem überleben.

Die Fußballplätze im Norden der Kirche nehmen auch schon Gestalt an, es wurde sogar schon gesät. Ach so, das könnt ihr ja nicht wissen. Es entstehen großartige neue Sportanla-



gen. Die Mehrerau bekommt eine Fußballakademie. Gewaltige Erd-, Kies- und Humusmengen wurden schon bewegt, geplant und gestaltet. Drei komplette neue Fußballplätze soll es geben, einer davon sogar ein topmoderner Kunstrasenplatz mit dem allerneuesten, in Österreich bislang einzigartigen Spitzenbelag. Auch eine eindrucksvolle Flutlichtanlage wird installiert, deren Masten kürzlich von einem Hubschrauber eingeflogen wurden. Der Vorarlberger Fußballverband, der alles bezahlt, wie wir bei der Präsentation am Tag der offenen Tür erfuhren, lässt sich wahrlich nicht lumpen. Die auch ziemlich neue und großzügige Fußballanlage der Bregenzer Vereine in Neuamerika wird damit glatt in den Schatten gestellt. Und die Turnhalle bekommt auch einen neuen Zubau. Mit einem Kraftraum! Mit Sauna! Mit Entmüdungsbecken! (Nicht schlecht, oder?) Angeblich dürfen dann auch die normalen Mehrerauer Schüler, also die Nichtakademiker, diese Wundereinrichtungen mitbenützen.

Eigentlich rundum erfreuliche Aussichten, wenn da nicht der eingangs erwähnte Redak-

teur der Mehrerauer Grüße wäre: Haben diese neuen Sportanlagen am Ende den Zweck, uns noch mehr als im gewöhnlichen Leibesunterricht zu quälen? Timeo Danaos et dona ferentes! - Ich fürchte die Griechen, gerade wenn sie Geschenke bringen! Die Fußballakademie ist aber als Ganzes sicher eine tolle Bereicherung unserer Schule.

In Wirklichkeit können wir uns ja auf das kommende Schuljahr freuen. Das neue Gefühl, maturandi zu sein, denn die Reifeprüfung unserer Kollegen ist ja seit einigen Tagen vorbei, und auch das Valet soll ein großes Fest gewesen sein, und so die ältesten Schüler unserer Anstalt zu sein, verleiht schon ein bisschen Flügel. Die achte Klasse werden wir miteinander schon verpacken.

So darf ich mich verabschieden, allen schöne Ferien wünschen und auf Ovid hoffen: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Kernkraftwerk Gösgen – eine Exkursion in die Hölle?

Gibt man als Lehrer in seiner Schule bekannt, dass man seine Schüler in ein Atomkraftwerk führen will, wird man mit deutlichen und eindeutigen Reaktionen der Schulleitung, der Kolleginnen und Kollegen und der Schüler konfrontiert. Entweder bekunden die Genannten ein großes Interesse an einer solchen Exkursion oder eine klare Ablehnung. Das Interesse mancher Kollegen an diesem Kraftwerkstyp geht sogar so weit, dass an freiwilligen Begleitpersonen für solche Exkursionen kein Mangel herrscht - ein eher seltener und angenehmer Glücksfall für den Organisator. Die Ablehnung der anderen hat ihre Ursache in einer tiefen Skepsis gegenüber dieser Form der Technologie und der Endlagerung des radioaktiven Abfalls. Die Kernspaltung und Kettenreaktion, die unsichtbare, gefährliche Strahlung, Tschernobyl und Temelin, die Castor-Transporte in der BRD, die Atomwaffen etc. haben für viele Menschen etwas Unheimliches, Unkontrollierbares, Gefährliches, ja geradezu etwas Teuflisches an sich. Für andere sind diese Eigenschaften ein besonderer Anreiz, sich so ein Atomkraftwerk einmal aus der Nähe anzusehen. Kernkraftwerke polarisieren auch in der Schule.

Eine andere Frage drängt sich den Physiklehrern auf: Soll man einen so zwiespältigen Themenkreis wie die Radioaktivität und die Kernspaltung seinen Schülern objektiv und ohne persönliche Wertung präsentieren - mit der vielleicht illusionären Hoffnung, dass sich jeder selber eine Meinung bilden kann - oder soll man seine persönliche Meinung im Unterricht offen aussprechen? Diese Frage soll hier nicht weiter erörtert werden, nur eines ist klar: alle Angestellten eines AKWs, mit denen Schüler auf einer solchen Exkursion zu tun haben, sind glühende Missionare der Kernenergie. Diese Tatsache fiel uns besonders auf, vielleicht auch deshalb, weil das eidgenössische Stimmvolk ein paar Tage nach unserem Besuch über einen Ausstieg der Schweiz aus

dieser Form der Stromerzeugung zu befinden hatte - eine Abstimmung, die ihre Schatten schon voraus warf. Aber gehört es nicht zur Mündigkeit eines Gymnasiasten, Präsentationen und Meinungsäußerungen aller Art kritisch zu beleuchten, gleichgültig ob Lehrer oder Angestellte eines Kernkraftwerkes sich äußern? Ich denke schon, und in dieser Hinsicht ist ein AKW-Besuch ein guter Test!

Überraschend für viele Vorarlberger und Liechtensteiner ist die relativ geringe Entfernung zum nächsten AKW. Die Medienpräsenz von Tschernobyl und Temelin hat für viele verschleiert, dass es nur 100 km Luftlinie Distanz zu den AKWs Gösgen und Beznau in der Schweiz sind. Selbstverständlich sollte man auch nicht alle AKWs, technisch betrachtet, in einen Topf werfen. Trotzdem ist es überraschend, nach relativ kurzer Fahrzeit mit einem Bus, plötzlich am Horizont den Kühlturm eines Kernkraftwerkes auftauchen zu sehen - man hat die Existenz solcher Anlagen doch etwas weiter weg von den eigenen Landesgrenzen vermutet. Überhaupt ist ja die Einstellung der meisten Österreicher zur Nutzung der Kernenergie äußerst inkonsequent: Bekanntlich verhinderte zwar eine Volksabstimmung die Inbetriebnahme des bereits fertig gestellten Atomkraftwerkes Zwentendorf, trotzdem hat Österreich seit vielen Jahren Atomreaktoren, z. B. in Seibersdorf, in Betrieb. Diese inkonsequente Haltung hielt der ehemalige bayrische Ministerpräsident F. J. Strauß, seiner Zeit als fachlich sehr kompetenter Forschungsminister der BRD eifriger Förderer der deutschen Kernforschungsinstitute und später mit seiner geplanten Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf in der Nähe der österreichischen Grenze arg in Bedrängnis, den Kernkraftgegnern aus Österreich lästernd immer wieder vor. Noch eine weitere, vielleicht noch größere Inkonsequenz: Österreich erzeugt zwar keinen sogenannten Atomstrom, importiert aber Strom, der aus ausländischen AKWs stammt. Unsere Ausrede lautet in dem Zusammenhang: „Strom hat (im Gegensatz zu zukünftigen Bundeskanzlern) kein Mascherl“. Nur was den eigenen, persönlichen Haushalt betrifft, gibt es mittlerweile die Möglichkeit ausschließlich „saube-

Tischtennis Schülerliga

Zwölf Mannschaften beteiligten sich heuer bei den Tischtennis-Schulmeisterschaften in der Sporthauptschule Nenzing.

Mit einem 4 : 1-Sieg über Klostertal I in der Vorrunde erreichte unsere Mannschaft mit den Spielern Elias Eberle 4b, Florin Reiterer 4b und Ruben Stark 2b problemlos das Viertelfinale. Dort hieß unser Gegner Satteins I. Die

Partie war sehr ausgeglichen und spannend. Das Doppel bildete das Schlüsselspiel der Begegnung. Es ging leider knapp im entscheidenden 3. Satz verloren und Satteins gewann insgesamt mit 4 : 2. Unser 5. Platz unter zwölf Mannschaften bedeutet dennoch ein gutes Ergebnis.

Allen Spielern gratuliere ich auch diesmal wieder zu ihren Leistungen.

Christoph Ritter



Foto: 5. Rang bei der Tischtennis Schülerliga. V. l. n. r. Florin Reiterer, Ruben Stark, Elias Eberle

Schulbibliothek

Wie bereits seit Jahren hatte auch heuer die Schulbibliothek einen wichtigen Anteil am Unterrichtsgeschehen in unserer Schule. Regelmäßig fanden Fachkonferenzen, Besprechungen und Unterricht in der Bibliothek statt, teilweise als Lesestunden, teilweise als größere Unterrichtseinheiten wie etwa ein Lyrikzirkel, der für Schüler verschiedener Klassen den Zugang zu Gedichten erleichtern sollte. Erfreulicherweise diente die Schulbibliothek heuer sogar als (gut besuchter) Theatersaal, als die 5b Klasse im Dezember „A Christmas Carol“ in englischer Sprache aufführte.



Theaterstück

Einen weiteren Höhepunkt bildeten die Aktivitäten rund um den so genannten „Tag der Bibliotheken“ am 27. November 2002. So besuchten während der Unterrichtszeit viele Klassen mit ihren Lehrern die Bibliothek. Dort wurden eigene Texte vorgetragen und aus Lieblingsbüchern vorgelesen.

Den Abschluss bildete eine Lesung für die Eltern der 1b Klasse, welche die Nacht zwischen Lesen und Schlafen in der Bibliothek verbrachte.

Gerne nützen die Schüler die Bibliothek als Lese- und Arbeitsraum, allerdings machten budgetäre Engpässe es unmöglich, alle Schülerwünsche im dicken Bestellwunscheft zu erfüllen. Ankaufschwerpunkte wurden heuer keine gesetzt, vielmehr wurde versucht, den



Tag der offenen Tür

Status quo zu halten und alle Fächer ausgleichend zu bedienen.

Technisch passte sich die Bibliothek an die rasante Entwicklung im EDV-Bereich an. So nutzen besonders die Schüler der Oberstufe vermehrt das Angebot, ihr eigenes Notebook mitzubringen und sich via angebotenen Hub ins Internet einzuklinken und damit unabhängig von den Bibliothekscomputern („wo eh all dia Klina kockand“) zu arbeiten.

Im Zuge eines Projektes des BMBWK kamen auch ein Notebook und ein Beamer in die Schulbibliothek. Diese Kombination wurde und wird besonders zur Präsentation von Projekten verwendet.

Schlussendlich ist im Rahmen einer österreichweiten Generallizenz nun auch das neue Bibliotheksprogramm eingetroffen, welches an allen Computern der Schule installiert werden kann. Somit kann nun ab Herbst von beinahe allen Computern auf den Datenbestand der Schulbibliothek zugegriffen werden.

Stephan Hofer

Seeputzete 2003

Wie jedes Jahr beteiligten sich Schule und Internat wieder an der Aktion „Seeputzete“: Die Landeshauptstadt Bregenz bittet jedes Jahr Vereine und Interessensgemeinschaften ihren Beitrag zur Reinigung und Erhaltung des Bodenseeuferes zu leisten.



Am Samstag, 5. April fanden sich ca. 70 Mehrerauer Schüler zusammen mit Lehrern und Erzieher beim Jachtclub Bregenz ein. Von dort aus wurde ein Streifen des Ufergebiets zugeteilt und „bearbeitet“. Die „Ausbeute“ war - wie immer - groß. Der Appell an alle Seebesucher kann in diesem Zusammenhang wieder nur lauten, jeglichen Müll am See und am Seeufer zu vermeiden und auf diese Weise einen Beitrag zum Erhalt des Bodensees und Bodenseeuferes zu leisten. - Als Lohn für den Beitrag gab es im Anschluss eine Jause für alle.

Mehrerau präsentierte sich der Öffentlichkeit

Einen Einblick in Schule und Internat, in die Mehrerauer Gemeinschaft bot wieder der „Tag der offenen Tür“ einer Vielzahl an Besuchern. Neben den persönlichen Gesprächen, die während des gesamten Schuljahres mit interessierten Schülern und Eltern geführt werden, bietet der „Tag der offenen Tür“ eine gute Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild vom umfangreichen schulischen und außerschulischen Bildungsangebot zu machen.

Schüler, Lehrer, Erzieher und Mitarbeiter des Hauses haben wieder zahlreiche Ausstellungen, Aufführungen und andere Aktivitäten vorbereitet. Von Klavierkonzerten, Projektpräsentationen bis hin zu sportlichen Wettkämpfen gab es vieles zu sehen. Die Cafeteria sorgte für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste, begleitet von „hausgemachter Barmusik“ der Lehrer-Erzieher-Band. In vielen Führungen durch Schule und Internat wurden die Möglichkeiten gezeigt, die Schüler in der Mehrerau haben. Mit Freude und Stolz zeigten die Schüler den Besuchern „ihre“ Mehrerau. Besonderes Augenmerk galt in diesem Jahr der ab Herbst startenden „Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau“, einer Kooperation des Vorarlberger Fußballverbandes mit der Mehrerau. Vertreter des VFV

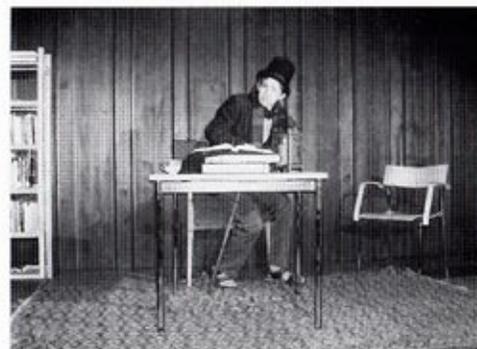
waren an diesem Tag ebenfalls anwesend, um das sportliche Ausbildungskonzept des Verbands zu präsentieren sowie den Umbau der Sportplätze in der Mehrerau.

Alle haben wieder große Anstrengungen unternommen für diesen Tag. Die Freude und das Engagement aller untermauern, dass die Mehrerau mehr als „nur Schule“ ist. Für die Durchführung und das Gelingen dieses Tages ist der persönliche Einsatz der Beteiligten eine grundlegende Voraussetzung. Dafür gebührt allen Respekt, Anerkennung und Dank!



„A Christmas Carol“ in der Mehrerau

Jahr für Jahr besuchen unsere Schüler die Auf-führungen des „Vienna English Theatre“ und jedes Jahr sind sie ein großer Erfolg. Man lehnt sich gemütlich zurück in die samtenen Theaterstühle und lässt sich eine Stunde lang unterhalten bei schnellen, actionreichen Stücken und hervorragenden Schauspielern. Die 5.b Klasse hat eine besondere Herausforderung gesucht: selber Theater machen. Einmal nicht zusehen, sondern selbst auf der Bühne stehen. Und das auf Englisch!



Noch im Sommersemester des vorigen Schuljahres knüpfte Mag. Burghard Zlimmig, Klassen-vorstand und Deutsch/Englisch-Professor der Klasse, Kontakt mit David Taylor, dem Tourleiter und langjährigen Mitglied des „Vienna English Theatre.“ Dieser hatte gerade eine Bühnenfassung der wohl bekanntesten Weihnachtsgeschichte der englischsprachigen Literatur erstellt: „A Christmas Carol“ von Charles Dickens.

Am 19. Oktober fand ein Workshop statt, zu dem David Taylor aus Wien anreiste und Regie führte. Die Schüler waren begeistert von der lockeren, professionellen und sympathischen Art, mit der Mr. Taylor ans Werk ging.



Am Ende der vier Stunden stand eine Videoaufzeichnung der vorläufigen Version des Stücks.

Dies war der Startschuss zu einer ganzen Reihe von Aktivitäten: Kostüme mussten genäht, Bühnenbilder entworfen und gebastelt, Texte auswendig gelernt und Abläufe geprobt werden. Mitte Dezember war es soweit, der Höhepunkt: Die 5.b führte „A Christmas Carol“ auf. An zwei Abenden begeisterten die Schüler vor restlos ausverkaufter Kulisse mit schauspielerischem Können, perfekt einstudierten englischsprachigen Dialogen und sichtbar großer Freude an der Sache. Eltern, Verwandte, Lehrer, Erzieher und P. Clemens waren gekommen und ließen sich vom Spiel der Schüler verzaubern. Nach dem Stück bot ein kleiner Imbiss den angemessenen Ausklang eines schönen vorweihnachtlichen Abends.

Die Begeisterung und das Engagement aller Beteiligten sind der Grund dafür, dass für das kommende Schuljahr ein ähnliches Projekt gemeinsam mit dem „Vienna English Theatre“ geplant ist. Man darf gespannt sein, ob daraus ein weiteres Bühnenstück hervorgeht und welcher „Klassiker“ es diesmal sein wird.

Besuch beim FC-Bayern

Kaum ein Fußballclub in unseren Breiten scheidet die Geister mehr als der FC Bayern München. Kein Club im deutschsprachigen Raum hat mehr Fans, keiner hat mehr Neider und Gegner. Auch die Mehrerauer Schulgemeinschaft spaltet sich auf in Fans des FC und in Gegner, wobei es auch Zeitgenossen in unserem Haus gibt, die sich in das „Hick-Hack“ nicht einbinden lassen, die vielmehr meinen, „gibt jedem Spieler einen Ball, dann brauchen sie sich um den einen nicht zu streiten“.

Die Fans jedenfalls - zumindest die, die am 12.04.03 Zeit und Lust hatten - fuhren zusammen mit Christoph Schmidt und P. Vinzenz zum Spiel gegen den SV Werder Bremen

ins Olympia Stadion. „Problemlos“ verlief die Reise bis München, zumindest für die, die im Klosterbus fuhren. Dank dessen alternativen Motorenantriebs - „ich fahre mit Pflanzenöl“ steht auf dem Büssle - dachten die „Schulbüssle“-Fahrer, vor ihnen fahre eine mobile „Frittenbude“, der gerade das Frittierfett zu heiß werde. Das war wohl eher unangenehm für sie.

In München angekommen und den Parkplatz rasch gefunden, gingen wir recht früh ins Stadion. Die Jugendlichen kauften sich Fanartikel, um den heimischen Club auch entsprechend anfeuern zu können. Auf tollen Plätzen bei prächtigen äußeren Bedingungen feierten alle dem Spielbeginn entgegen. Währenddessen sorgte der Radiosender „Antenne Bayern“ mit Fallschirmspringern, kurzweiligen Spielen (Torwandschießen, Fußballquiz) und mit Musik für Unterhaltung.

Dann war es so weit. Die Mannschaften kamen aufs Feld, um sich einzulaufen und aufzuwärmen. Bei den Bayern wurde Olli Kahn mit großem Hallo begrüßt. Endlich um 15.30 wurde das Spiel dann angepfiffen und die Bayern, obwohl mit vielen Ersatzspielern auf dem Feld, setzten die Bremer gleich unter Druck. Doch immer wieder fanden sie im Schlussmann der Bremer ihren Meister oder scheiterten am eigenen Unvermögen. Giovanne Elber trickste sich oft selber aus.

Dann in einem der wenigen Gegenangriffe riss eine Flanke der Bremer Nr. 10 ab und Olli Kahn konnte dem Ball nur noch nachschauen —> 0:1. Die Bayern bemühten sich redlich das Spiel noch umzudrehen. Einige Minuten später zappelte der Ball dann auch im





Bremer Netz. Der Jubel im Stadion war groß, doch leider wehte des Linienrichters Fahne hoch oben - abseits. Der Jubel erstarb in den Kehlen der ca. 63.000 Bayernfans.

Die zweite Halbzeit glich den letzten 20 Minuten der ersten Halbzeit. Die Bayern waren bemüht zu kombinieren, die Bremer bemühten sich den Vorsprung zu halten. Der SV Werder Bremen ging schließlich als Sieger vom Platz.

Die Heimfahrt verlief problemlos, sehen wir mal davon ab, dass Bayern verloren hat. Nichtsdestotrotz sangen die Schüler Bayern-Schlachtgesänge - vielleicht waren sie ja auf einem anderen Spiel. Gegen 20.00 Uhr waren wir dann wieder in der Mehrerau, s' Schulbüssle und der rollende „KlosterMac“ hatten für diesen Tag ihre Dienste wieder getan. Trotz der Niederlage war es ein gelungener Tag.

P. Vinzenz

Maturanten zu Gast im Kloster

Im vergangenen Jahr wurde vom Konvent die Idee geboren, die jeweiligen Maturaklassen zum Essen ins Kloster einzuladen. Nachdem alle Beteiligten davon begeistert waren, lud P. Abt die heurigen Maturanten ein, am gemeinsamen Mittagsgebet um 12 Uhr in der Klosterkirche teilzunehmen. Anschließend fand das Mittagessen im Refektorium des Klosters statt, gefolgt von Kaffee in der Re-



ktion. Beim gemütlichen Beieinander ergab sich für die Schüler auch die Gelegenheit, Mitglieder des Klosters kennen zu lernen, die nicht direkt am Collegium Bernardi tätig sind. Die Tradition wird - so waren sich wieder alle einig - fortgeführt.

Indoortauen in Aufkirchen

Nachdem letztes Jahr neun Schüler des Collegiums einen Tauchkurs absolviert haben, bot das Internat im Rahmen der „ARGE Freizeit“ und in Zusammenarbeit mit dem Verein TC Tiefenrausch allen Mehrerauer Schülern mit dem Abzeichen „Tauchbrevet“ die Möglichkeit in Übung zu bleiben.

Am 19. März fuhren die Schüler nach Aufkirchen zum Indoortauen. Für die Winter-„Tauchabstinentzler“ war das eine gute Möglichkeit, die verstaubten Kenntnisse aufzufrischen und die ebenfalls verstaubten Tauchutensilien abzusputzen.

Für das Pooldiving ist die umgebaute Sauerkrautfabrik eine tolle Einrichtung. Die angebotenen Attraktivitäten tönen gut, aber sie sind nur wenig ausgebaut. In den acht Pools wäre einiges mehr möglich, vielleicht wird das Poolleben noch dem Ambiente der Bar angepasst, denn diese lädt zu einem gemütlichen Hock ein.

Gott sei dank fehlte es den Schülern nicht an Phantasie, vergnügten sie sich doch beinahe 45 Minuten im Pool und frischen ihre Tauchkünste auf. Sie zeigten unter Wasser eine große Kompetenz im Tauchen und ein großes Verantwortungsgefühl beim partnerschaftlichen Tauchen.

P. Vinzenz

Neues von der Homepage

Nach wie vor erfreut sich unsere Homepage großen Interesses. Mehr als 20.000 Besucher surfen jährlich auf >> www.mehrerau.at << und finden dort vielerlei Informationen, Fakten, Wissenswertes, Downloadbares, Bilder und Aktuelles.

Vor allem im Bereich der Informationsfindung spielt heute der Internetauftritt eine wichtige Rolle für Schüler und Eltern, die eine geeignete Schul- und Unterbringungsform suchen. Nach dem ersten Eindruck, der in Wort und Bild erfolgt, können sich interessierte Besucher die Informationsmappe des Collegiums herunterladen und Kontakt aufnehmen. Einige Schüler haben die Mehrerau zunächst über das Internet kennen gelernt: Zum Beispiel kam es im November 2002 zu einer Anfrage aus China. Dort war eine Mutter auf der Suche nach einer geeigneten deutschsprachigen Schule für ihren Sohn. Aus dem riesigen Angebot an verschiedenen Schulen in Deutschland, der Schweiz und Österreich hat ihnen die Mehrerau am besten gefallen. Der Schüler besucht mittlerweile die 4. Klasse!

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden zu den bestehenden Teilen der Homepage „Collegium/Privatgymnasium“ und „Kloster“ zwei neue Bereiche in die Mehrerauer Homepage integriert: der Klosterkeller und die Fußballakademie. Ausgangspunkt ist ein gemeinsames Grunddesign, das sich farblich und durch das jeweilige Logo unterscheidet. Navigation und Seitenaufbau sind identisch. Der Besucher muss sich nicht bei den einzelnen Bereichen neu orientieren und kennt den Aufbau.

Aber am besten machen Sie sich selbst ein Bild vom Mehrerauer Internetauftritt.

»KINDER BRAUCHEN EIN ZUHAUSE«



Pfadfindergruppe Mehrerau-Schalom 2002/2003

Statt des üblichen Jahresberichtes „Wer sind wir und was tun wir?“, der eigentlich hier stehen sollte, haben wir - das sind der GF Franz-Michael Mayer und ich - Kurat P. Vinzenz beschlossen, euch das Projekt, das wir seit diesem Jahr unterstützen wollen, näher zu bringen.

„Kinder brauchen ein Zuhause“ ist ein Projekt, das von den Salesianern Don Boscos ins Leben gerufen wurde. Die politischen Umbrüche in der ehemaligen Sowjetunion haben den Menschen und auch der Kirche große Freiheiten gebracht. Man kann alles kaufen, doch viele Dinge sind nur für die Reichen erschwinglich. Die Armen, und hier vor allem die Kinder, fallen durch den Rost. Sie müssen sich den Lebensunterhalt mit Betteln und kleinen Diebstählen verdienen.



Die Salesianer haben im Zentrum Moskaus nun zwei Häuser gekauft, in denen sie täglich Kinder betreuen. Die Kinder er-

halten dort ärztliche Hilfe, Nahrung und Kleidung.

In einem weiteren Schritt sollen die Kinder in einem neu angekauften Haus auch die Möglichkeit erhalten, eine Ausbildung machen zu können. Allerdings ist dieses Haus noch stark renovationsbedürftig, es wird demnach noch eine Weile dauern, bis gerade dieses Projekt in seiner ganzen Breite ausgebaut werden kann. Mit verschiedenen Aktionen haben wir in diesem Pfadfinderjahr versucht, ein paar Euros zu verdienen, um sie dieser Aktion zukommen zu lassen. Im Herbst haben die Pfadis der beiden internen zweiten Klassen Kekse gebacken und diese samt Günters Kuchen bei der Kaffeetheke am Elternsprechtag verkauft und so etliche Euros verdient. Ein herzliches Dankeschön möchten wir hier vor allem P. Regens Clemens Obwegeser und Chefkoch Günther mit seinem Küchenpersonal aussprechen, die diese Aktion erst möglich gemacht haben.

Im Sommersemester wurde beim Elternsprechtag von der halbinternen zweiten Klasse ebenfalls ein ordentlicher Betrag verdient, so dass wir P. Bruno Bauer SDB in Benediktbeuern die schöne Summe von 571,- Euro überreichen konnten.

P. Vinzenz Wohlwend, Gruppenkurat



Das Kloster – eine Welt. Ein Unterrichts- projekt im Kloster Benediktbeuern

Inception

Vom 24. bis 28. März dieses Jahres fand im Kloster Benediktbeuern ein Unterrichtsprojekt statt, an dem die Klassen 2a, 2c und 4b (also insgesamt 53 Schüler) teilnahmen. Nach monatelangen Planungen und Vorbereitungen, koordiniert und geleitet von Projektleiterin Mag. Ingrid Auer und logistisch betreut von Pater Vinzenz Wohlwend, reisten wir per Bus am Sonntagabend an, nachdem P. Vinzenz und Mag. Müller im Vorfeld Material vor Ort geschafft und die Unterrichts- und Schlafräume übernommen und vorbereitet hatten.

Ziel des einwöchigen Projekts war es, abseits der konventionellen schulischen Ausbildung Anregungen für die Schüler zu bieten, deren Arbeiten fächerübergreifend einem gestellten

Thema zuarbeiten sollten. Neben den theoretischen Grundlagen, die vielfach im Unterricht schon vorbereitet worden waren, sollte der Schwerpunkt im kreativen und praktisch-manuellen Bereich liegen, die Eigentätigkeit und -verantwortlichkeit der Schüler verstärkend. Nicht zuletzt sollte auch der körperlich-sportliche Aspekt entsprechend gewürdigt werden, wozu sowohl das Wetter als auch die Umgebung nachdrücklich einluden.

Das Kloster Benediktbeuern (Buron), um 739 unter Mitwirkung des hl. Bonifatius gegründet, beherbergte zu Beginn eine Schreib- und Unterrichtsschule sowie zahlreiche Codices aus dem 8./9. Jahrhundert. 1803 wurde das Kloster wie viele andere säkularisiert. Zunächst vom bayerischen Staat übernommen, kam es 1930 unter die „Fittiche“ des Salesianerordens Don Bosco, der diese historisch gewachsene Anlage in den letzten 20 Jahren zu einem der führenden Kulturzentren nicht nur des oberbayerischen Raumes verwandelt hat. Das Kloster besitzt heute einen großen, aus dem ehemaligen Maierhof bestehenden Beherbergungsbetrieb, hat in ihren Mauern eine Sozialakademie und eine theologische Hochschule integriert und bietet seinen Be-



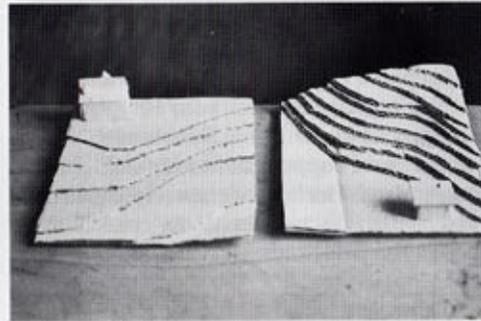
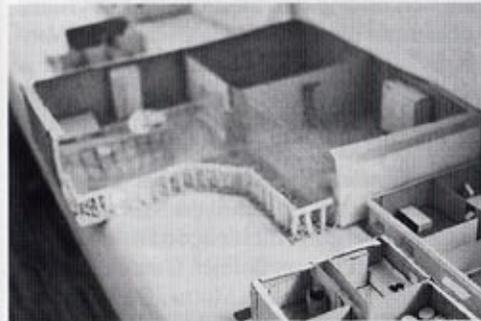
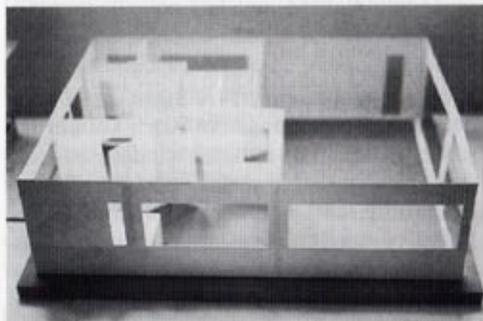
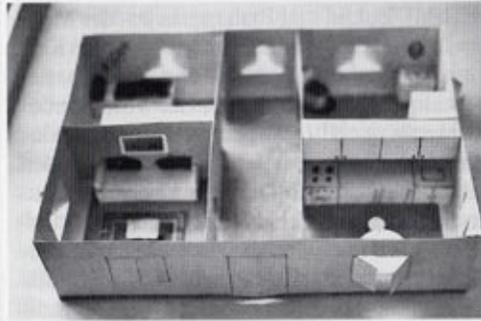
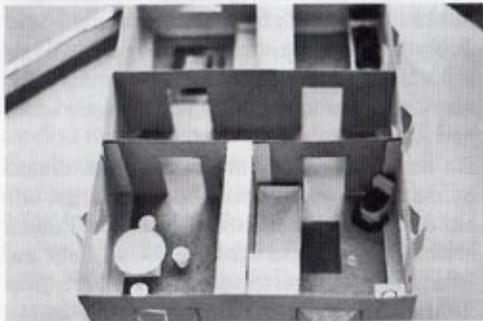
Ostansicht des Klosters Benediktbeuern

Werkerziehung: Bauen – Wohnen

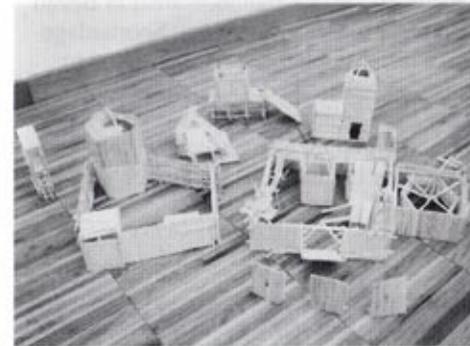
Es könnte ja sein, dass du erst bei der Errichtung deines Eigenheimes erkennst, dass die Beschäftigung mit der Architektur schon viel früher hätte erfolgen müssen.

Es könnte ja sein, dass du später einmal in der Funktion eines öffentlichen Mandatars über die Qualität und Sinnhaftigkeit eines Generationenprojektes eine Entscheidung fällen sollst – und dies mit mangeldem Bewusstsein.

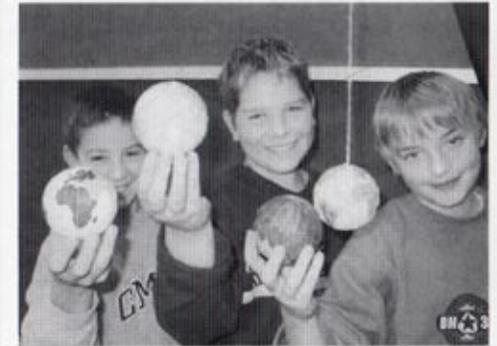
Es könnte ja sein, dass dir über den Weg des Modellbauens in der 6. Schulstufe in Bezug der Komplexität des Wohnens ein Licht aufgeht, denn wie heißt es so schön im Volksmund: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans auch nicht mehr!“



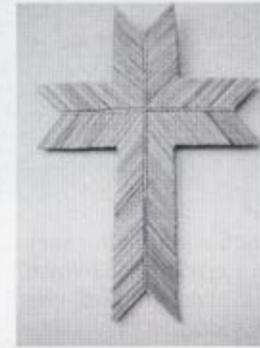
...entzerrten zu
Orient und Okzident
...entzerrten zu
Orient und Okzident
...entzerrten zu
Orient und Okzident



Bauen mit Sreichhölzern



Globus



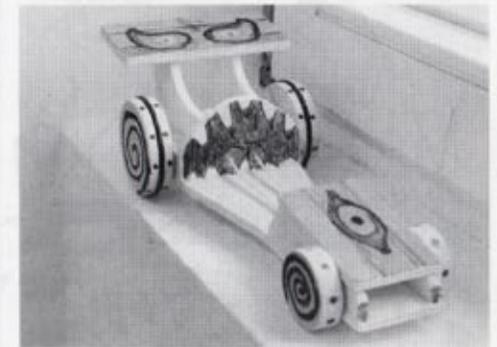
Kreuz aus Streichhölzern



Krippe aus Sperrholz



Stuhlmodell

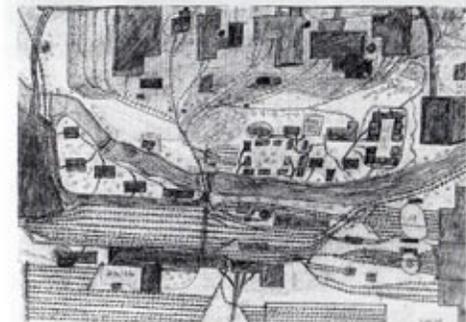
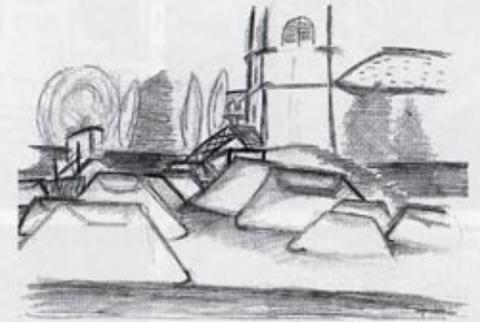
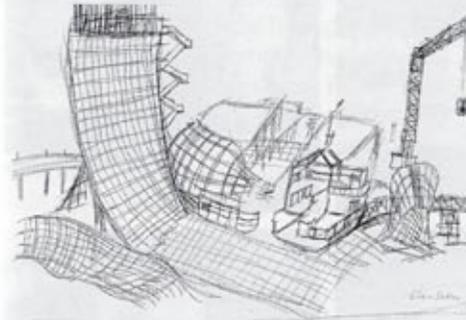
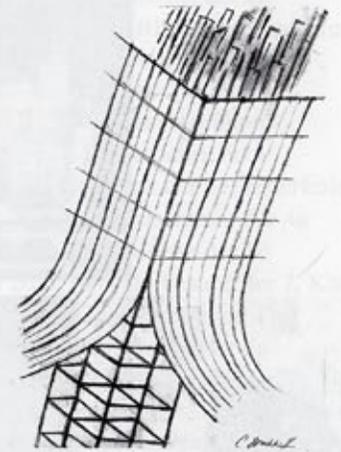
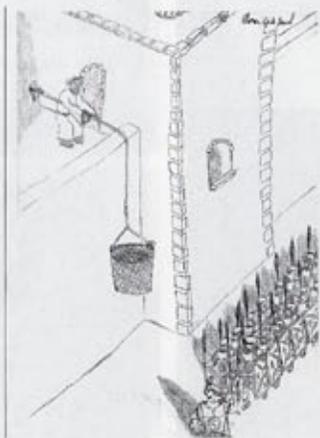
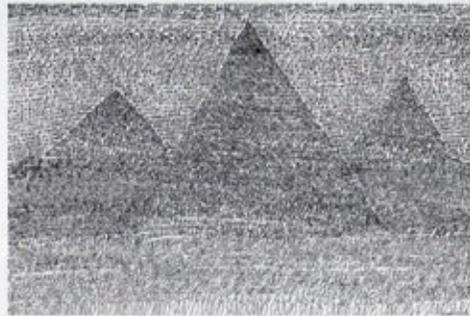
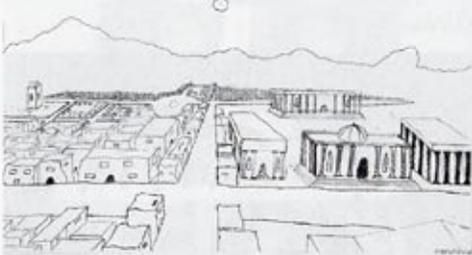


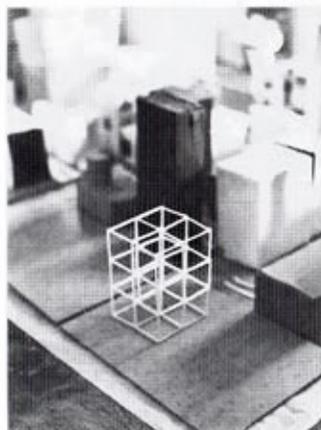
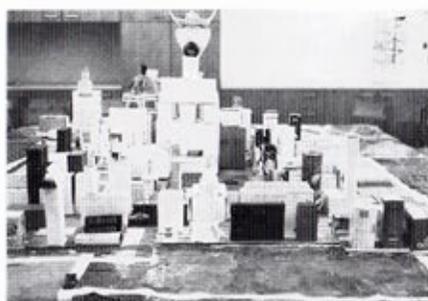
Rennauto mit Gummimotor

Themenfenster zu Orient und Okzident

Themenfenster zu verschlüsselten Botschaften mit surrealen Tendenzen. Römer, die zur Zeit Jesu Judäa beherrschten, ebenso die Flucht des Apostels Paulus aus Damaskus, Visionen um das Bahnhofsareal in Bezaun und ein Einblick zur neuen Sportanlage unserer Fußballakademie Mehrerau während der Bauphase.

Dass das Bühnenbild zur *Westside Story* 2003 in Wahrheit sich als echter Konditionsknüller herausstellt, ist uns „eh klar“.





Tag der offenen Türen

Raum BE:

Kleine Werkschau in die Installation „Müllhausen“ integriert.
Es war mühsam, Müll zu „entdecken“. Am Schluss der Arbeit sehen wir nur noch Müll.
So könnte die Stadt Müllhausen wachsen und wachsen und wachsen.

Raum WE:

Bühnenbild und Requisiten zu einem Kurzfilm. 5b, 8. Klasse

Chronik des Schuljahres 2002/2003

- 9./10. 9. Wiederholungsprüfungen
- 10. 9. Eröffnungskonferenz
Rückkehr der Schüler ins Internat
Die „Gizele“, im Mehrerauer Dialekt die Bezeichnung für die Erstklässler, begeben sich in die Obhut ihres neuen Erziehers Mag Michael Fuchs.
- 11. 9. Eröffnungsgottesdienst in der Abteikirche
Schulbuchaktion
- 12. 9. Unterrichtsbeginn
- 16.-18. 9. schriftliche Reifeprüfung im ersten Nebentermin
- 11. 10. Pressekonferenz Fußballakademie
Der Vorarlberger Fußballverband und die Abtei Wettingen-Mehrerau stellen das Konzept der neu einzurichtenden Fußballakademie Mehrerau der Öffentlichkeit vor.
- 16. 10. mündliche Reifeprüfung im ersten Nebentermin
- 30. 10. Käpplefest der Achtklässler
- 9.-16. 11. Romwoche der 8. Klasse
- 28. 11. Kinobesuch der gesamten Unterstufe
- 5. 12. Lehrerkonferenz
Der Lehrkörper wird über die Einrichtung einer Fußballakademie Mehrerau informiert.
erster Elternsprechtag
- 6.12. Spatenstich Fußballakademie
Fortbildungsseminar der Lehrerschaft zum Thema: Kommunikation
- 14. 12. Weihnachtsfeier aller Angestellten des Collegiums im kleinen Speisesaal
- 13.-18.1. 2003 Schiwoche der 3a
- 13.-18.1. Wienwoche der 7. Klasse

- 27.1.-1.2. Schiwoche der 2b
- 3. 2. schriftliche Reifeprüfung im zweiten Nebentermin
- 3.-8.2. Schiwoche der 3b
- 6.2. Semesterkonferenz
- 8.2. Schulnachrichten
Beginn der Semesterferien
- 20.2. Sexualeseminar der 4a
- 17.-22.2. Schiwoche der 2c
- 19. u. 26.2. Theaterbesuch der 7. Klasse
- 21.2. Tag der offenen Tür
- 24.2.-1.3. Schiwoche der 2a
- 27.2. Sexualeseminar der 4b
- 12.3. mündliche Reifeprüfung im zweiten Nebentermin
- 13./14.3. Einkehrtage der 4a in St. Arbogast
- 20.3. Kägurutest
Schi-tag der 4a in Damüls
- 21.3. Schitag der 5b in St. Anton a. A.
- 24.-28.3. Projektwoche der 2a, 2c, 4b in Benediktbeuern
- 27./28.3. Einkehrtage der 1a im Salvatorkolleg
- 31.3. Die 6., 7. und 8. Klasse besuchen das AKW Gösigen in der Schweiz.
- 5.4. An der traditionellen Seeputzte nehmen die beiden ersten Klassen teil.
- 9.4. Konferenz zum Thema Stundenkürzungen
- 10.4. Die 4b und 8. Klasse besuchen die Kartbahn in Feldkirch.
- 11.4. zweiter Elternsprechtag
- 24.4. Die Maturanten werden von P. Abt Kassian zum gemeinsamen Mittagessen mit dem Konvent ins Kloster eingeladen.
- 28.4. Die 1a, 4b und 8. Klasse machen einen Ausflug ins Alpamare in Pfäffikon.
- 2. 5. Die ersten und zweiten Klassen besuchen die Kinovorstellung „Das fliegende Klassenzimmer“.
- 5.-10.5. schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 2003

Englisch

I. Listening Comprehension:

The death penalty

Der Hörtext behandelt zunächst das Thema Todesstrafe in den USA, vor allem die Tatsache, dass Exekutionen kein Aufsehen mehr erregen, weil sie fast zum Alltag gehören. Die Verabreichung einer tödlichen Spritze wird als äußerst unspektakulär beschrieben. Auch andere Arten der Exekution werden beschrieben. Es wird weiters darauf hingewiesen, dass das Tempo verschärft worden ist. Gnadengesuche werden zügig behandelt, fast immer abgelehnt. Politiker, auch liberale, sind mehrheitlich Befürworter. Die Gegner führen ins Feld, dass die Anzahl der Fehlurteile erschreckend hoch ist. Auch werden die Pflichtverteidiger als sehr inkompetent beschrieben. Dies könnte die Tatsache erklären, dass der Prozentsatz schwarzer Delinquenten erheblich höher ist als jener der Weißen. Die Tatsache, dass fast der gesamte Rest der zivilisierten Welt die Todesstrafe abgeschafft hat, wird in den USA so interpretiert, dass der Rest der Welt eben irrt.

1. Answer the following questions as precisely as possible.

- Why are executions rarely reported in the mass media?
- Why are politicians in favour of the death penalty?
- Which arguments do opponents of the death penalty have?
- What shows that the legal system in the USA is corrupt?

2. Write a summary of the text. You can - of course - include your answers to the questions in the summary but you have to indicate clearly where you answer which question!

II. Impulstext: Communication

- Study the cartoons and verbalize their messages. Describe the body language as well. (app. 100 words)
- Mini lecture: Write a text in which you discuss important facts concerning languages and linguistics. Explain technical terms

like pidgin and Creole, sociolect, lingua franca etc. In addition to that give a short historical outline about the development of the English language (use examples). (Min. 200 words).

3. Essay: The role of communication. How does it work? Why people constantly misunderstand each other? In your discussion also include Watzlawick's ideas. Give examples.

III. Langtext New evidence, inquiry for Bloody Sunday

- Summarise the article in 80 words.
- A letter: Put yourself into the shoes of the Republican sniper, who writes a letter to his girlfriend, telling her about his feelings, fears, hopes and attitudes.
- Mini lecture: Explain the historical roots of the Irish conflict.
- Your viewpoint: What is your personal opinion about the conflict in Ireland? Explain your viewpoint. What measures could be taken to make the Irish, especially Irish teenagers, overcome the friction and the long-time hatred of their forefathers.

Latein

Plinius IX, 23 (Anzahl der Wörter des lateinischen Textes: 205)

In diesem an einen gewissen Maximus, einen hochgebildeten Mann mit literarischen Neigungen, gerichteten Brief, zeigt sich Plinius höchst erfreut, dass er und Tacitus durch ihre Schriften gleichermaßen bekannt sind.

Der Text war zu übersetzen und darüberhinaus mussten die Zusatzfragen beantwortet werden:

- Interpretieren Sie den Text unter Anwendung eines kommunikations-psychologischen Modells!
- Welcher der uns bekannten Briefarten ist der vorliegende zuzuordnen?

Reifeprüfung im Haupttermin 2003

Zur Ablegung der schriftlichen Reifeprüfung konnten alle 14 Schüler der achten Klasse zugelassen werden. Wie in den vorangegangenen Jahren hatte P. Direktor auch heuer wieder den noblen Rahmen des großen Tafelsaales im Kloster als Ort für die schriftlichen Arbeiten gewählt. Abseits des lauten und oft gerade am Ende eines Schuljahres hektischen Betriebes einer Bubenschule, fühlen sich auch die Kandidaten in ihrer neuen Rolle in der klösterlichen Abgeschlossenheit und Ruhe wohler und sicherer. Und wer kann schon von sich sagen, er hätte seine Matura in einem barocken Prunkraum abgelegt?

Aufgrund der Klausuren konnten alle Kandidaten auch zum mündlichen Teil der Reifeprüfung antreten. Den Vorsitz führte zum ersten Mal der neue Landesschulinspektor für die Allgemeinbildenden Höheren Schulen, HR Mag. Johannes Küng, der 1967 selbst in der Mehrerau maturiert hatte. Unter seiner kom-

petent-souveränen und angenehm wohlwollenden Leitung durften wir Prüfer vielen sehr schönen und erfreulichen Leistungen beiwohnen. Elf Kandidaten konnten für reif erklärt werden. Ganz besonders gratulieren wir Andreas Böhler und Johannes Burtscher, die die Matura mit „Auszeichnung“ ablegten, sowie Arno Kompatscher, der mit „Gutem Erfolg“ abschloss.

hmm



Personalstand

Seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden:

Mag. Längle Bernd
Mag. Mark Birgit
Mag. Dr. Poli Lara

Ordenseigene Lehrpersonen

Mag. Obwegeser, P. Clemens Direktor, RK 8a
Mag. Dr. Baumkirchner, P. Robert RK 5b, ME 5a, 5b, 6a, 7a, 8a, Kustodiat
Musikerziehung
Matt, P. Dominikus RK 2b, 3b, 5a, 7a, Klassenvorstand 3b
Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz RK 1a, 2a, 2c, 4a
Mag. Yen, P. Stephan RK 1b, 3a, 4b, 6a

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Auer Ingrid BIO 2a, 8a, PHY 4a, Unverbindliche Übung „Lernen lernen“, Klassenvorstand 2a
Mag. Beck Richard Professor, BIO 1b, 2b, 4a, 5a, 5b, 8b, Wahlpflichtfach BIO 6a, CHE 4a, 4b, 7a, 8a, Klassenvorstand 5a, Kustodiat Chemie
Mag. Beck Ulrike D 2b, E 1a, 3a, 4b, Klassenvorstand 1a
Mag. Bösch Gertraud Professor, D 3a, 6a, Klassenvorstand 6a
Mag. Christa Paul LAT 3a, 4b, 5a, 6a, GSK 3a, Klassenvorstand 3a
Mag. Feurstein Werner D 3b, 4b, GSK/GPB 2a, 2c, 6a, Wahlpflichtfach INF 5a, 5b,
Mag. Fischer Rainer E 1b, 3b, 4a, 6a, 7a, PE 8a
Mag. Flatz Michael Professor, LAT 4a, 7a, 8a, Wahlpflichtfach INF 7a & 8a, Kustodiat Informatik, Klassenvorstand 7a, Unverbindliche Übung Tennis
Mag. Dr. Flatz Ulrich Professor, LAT 3b, 5b, E 5a, 8a, Wahlpflichtfach Englisch 7a, Kustodiat Informatik
Mag. Fürschuß Thomas Professor, M 1a, 3b, 4b, 6a
Mag. Gebhart Ilse ME 1a, 1b, 2a, 2b, 2c, 3b, 4a
Mag. Dr. Hämmerle Markus Professor, M 1b, 3a, 5a, 5b, GSK/GPB 3b, 5a, 8a, Kustodiat Audiovisuelle Medien
Mag. Hartmann-Nagel Andrea Unterrichtspraktikantin, BIO 2b, 5b
Mag. Herburger Hubert Unverbindliche Übung „Chorgesang“
Mag. Hofer Stephan Professor, D 4a, GSK/GPB 5b, Unverbindliche Übung Volleyball, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek.
Mag. Kusche Christian Administrator, M 4a
Mag. Mader Michael M 2a, 2b, 2c, 7a, 8a, Klassenvorstand 8a
Mag. Marte Andreas Professor, BIO 2c, 3a, 4b, 6a, PHY 2c, 3a, 3b, 6a, 8a, Kustodiat Physik
Moosbrugger Anton BE 1a, 1b, 3a, 4a, 4b, 5a, 6a, 7a, WE 1a, 2b, 2c, Kustodiat, Bildnerische Erziehung/ Werkerziehung.
Mag. Moschinger Hannes Professor, GEO 2c, 4a, 6a, LÜ 2a, 4a, Kustodiat Geographie, Unverbindliche Übung Badminton/ Volleyball, Klassenvorstand 4a
Mag. Müller Walter D 1a, 2a, 2c, 8a, Klassenvorstand 2c, Schulbibliothek

Mag. Nagele Gunhild Professor, ME 3a, 4b
Dr. Notarantonio Paolo Wahlpflichtfach IT 6a, 7a, 8a
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer Religion evangelisch 2c, 3a, 4a, 6a, 7a
Mag. Rauth Michael Professor, LÜ 2b, 3a, 5a, 6a, 7a, PE 7a, Wahlpflichtfach PE, 7a, Kustodiat Leibeserziehung, Klassenvorstand 2b
Mag. Reichart Helga Professor, E 2a, 2b, 2c, F 6a, 7a, ab Ostern F 5b
Mag. Ritter Christoph GEO 3b, 4b, LÜ 2c, 3b, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Unverbindliche Übung Tischtennis
Mag. Röser Arno Professor, GEO 2a, 2b, 3a, 7a, 8a, LÜ 1a, 4b, 8a, Unverbindliche Übung Leichtathletik
Mag. Schlachter Birgit F 5a, 5b (jeweils bis Ostern), 8a
Mag. Schneider Hugo BE 2a, 2b, 2c, 3b, 5b, 8a
Mag. Schöffthaler Hermann Professor, BIO 1a, 3b, PHY 2a, 2b, 4b, 7a, INF 5a, 5b, Wahlpflichtfach INF 6a, 7a, Kustodiat Biologie
Mag. Schwarz Angelika Wahlpflichtfach SP 6a, 7a, 8a
Mag. Stockinger Markus Professor, GEO 1a, 1b, 5a, 5b, LÜ 1b, 5b, Unverbindliche Übung Handball, Klassenvorstand 1b
Vasselai Cornelia Freifach Maschinschreiben 3a, 3b
Mag. Wirthensohn Andrea GSK/GPB 2b, 4a, 4b, 7a, Klassenvorstand 4b
Mag. Zlimnig Burghard D 1b, 5a, 5b, 7a, E 5b, Klassenvorstand 5b, ab Ostern F 5a

An anderen Schulen unterrichtet

Mag. Auer Ingrid am BG Lustenau
Mag. Rauth Michael am BORG Dornbirn
Mag. Stockinger Markus am BORG Dornbirn

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Schlachter Birgit vom BG Dornbirn
Mag. Nagele Gunhild vom BORG Lauterach
Dr. Notarantonio Paolo vom BG Dornbirn
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer vom BG Blumenstraße
Mag. Schwarz Angelika vom BORG Lauterach

Internat

Regens Mag. Obwegeser, P. Clemens
1a Mag. Fuchs Michael
1b Schmidt Christoph
2a, 2c Stemberger Philipp
2b Schmidt Christoph
3a Matt, P. Dominikus
3b Mayer Franz-Michael
4a Küng Bernhard
4b Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz
5a, 6a Dipl. Fw. Inf. Lechenbauer Michael
5b Mag. Kusche Christian
7a, 8a Bauer Willi

Sekretariat:

Vasselai Cornelia

Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2002/2003

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Geburtsort, Wohnort

** Ausgezeichneter Erfolg

* Guter Erfolg

Die Klassenbesten sind unterstrichen



1a	KV: Ulli Beck / Thomas Fürschuß	Erzieher: Michael Fuchs
Danzl *	Konrad-Lorenz	Bludenz
Eggler	Marcel	Feldkirch
Fuchs *	Emanuel	Grabs
Halbeisen **	Lukas	Feldkirch
Heeb *	Manuel	Ruggell/FL
Hoop **	Jakob	Feldkirch
<u>Keckeis **</u>	<u>Romano</u>	New York
Lerch **	Emanuel	Feldkirch
Loparics **	James	Bregenz
Op de Beeck **	Thomas	Bonheiden/B
Proksch **	Johannes Nikolaus	Feldkirch
Sachs *	Philipp	Bregenz
Scharf	Lukas	Bregenz
Schemm *	Raphael	Lindau a. B.
Simma **	Michael	Bregenz
Thurn	Leonhard-Gabriel	Konstanz
Trippolt	Thomas	Schruns
Venzin **	Fabian	Vaduz (FL)



1b	KV: Markus Stockinger	Erzieher: Christoph Schmidt
Bäck	Raphael	Bregenz
Barfus	Patrick	Bregenz
Bohle	Christian Walfried	Bregenz
Brun *	Marcel	Bregenz
Buhmann *	Timo	Bregenz
Friedl	Julian	Bregenz
Künz	Manuel Maximilian	Wien
Mangold	Martin	Bregenz
Menghin **	Tobias	Hohenems
<u>Sturm **</u>	<u>Gerhard Diedo</u>	Hohenems
Thaler	Nicolas	Bregenz
Tritscher	Fabian	Bregenz
Ventura	Marvin Leslie	Bregenz
Winkler *	Christoph	Feldkirch
Winter **	Konstantin	Dornbirn
Zierl *	Christopher	Feldkirch



2a

Basic *
 Bawart
 Cousin **
 Deitmers
 Enzi
 Feichtinger **
 Felber
 Geiger
 Greiter
 Karrer
 Lincke *
 Sarikaya *
 Skamen
 Sperger
 Venzin
 Wampl
 Weinknecht
 Zillig

KV: Ingrid Auer

Mike
 Andreas
 Nikola
 Dennis
 Allen
 Constantin
 Janosch
 Christoph
 Paul Simon
 Michael
 Joel-Benjamin
 Ediz
 Maximilian
 Fabio
 Patrick
 Patrick
 Jeremy
 Marco Paulo

Erzieher: Philip Stemberger

Feldkirch 6805 Feldkirch-Gisingen
 Bludenz 6780 Schruns
 Zürich CH 8302 Kloten
 Überlingen (D) D 88662 Überlingen
 Hohenems 6844 Altach
 Feldkirch FL 9490 Vaduz
 Zürich CH 8634 Hombrechtikon
 Zams 6534 Serfaus
 Zams 6534 Serfaus
 Dornbirn 6850 Dornbirn
 St. Gallen CH 9006 St. Gallen
 Hohenems 6845 Hohenems
 Feldkirch 6700 Bludenz
 Bludenz 6733 Fontanella
 Vaduz (FL) FL 9486 Schaanwald
 Lustenau 6890 Lustenau
 Feldkirch 6820 Frastanz
 Herisau (CH) CH 9427 Wolfhalden



2b

Bantel *
 Braun
 Dünser
 Elsässer **
 Gasser
 Gobber
 Grabher
 Hartlmayr
 Hefel
 Hehle
 Hilbe
 Husic *
 Ingenohl Azzopardi
 Kappler
 Koplenig
 Linhart **
 Paulmichl
 Petschnig
 Schlieber
 Schneider
 Schneider
 Stark
 Ulmer
 Ulrich *
 Wachter
 Weiss *
 Wolf
 Zotter

KV: Michael Rauth Erzieher: Christoph Schmidt

Matthias Bregenz 6911 Lochau
 Thomas Bregenz 6971 Hard
 Jan Bregenz 6971 Hard
 Stefan Dornbirn 6923 Lauterach
 Hans Philipp Bregenz 6900 Bregenz
 Christian Bregenz 6900 Bregenz
 Linus Bregenz 6890 Lustenau
 Felix Bregenz 6912 Hörbranz
 Thaler Josef Providence RI 06379 Pawcatuck
 Simon Bregenz 6911 Lochau
 Christoph Bregenz 6923 Lauterach
 Samir Brcko 6900 Bregenz
 Mathias Garmisch Partenkirchen 6890 Lustenau
 Ralph Feldkirch 6900 Bregenz
 Dominic Dornbirn 6850 Dornbirn
 Lukas Bregenz 6900 Bregenz
 Marc-Alexander Bregenz 6914 Hohenweiler
 Matthias Bregenz 6923 Lauterach
 Simon Marcel Bregenz 6971 Hard
 Jakob Innsbruck 6850 Dornbirn
 Martin Bregenz 6972 Fußach
 Ruben Bregenz 6972 Fußach
 Stefan Dornbirn 6850 Dornbirn
 Michael Friedrichshafen (D) 6912 Hörbranz
 Thomas Feldkirch 6971 Hard
 Alexander Bregenz 6900 Bregenz
 Matthias Feldkirch 6850 Dornbirn
 Martin Bregenz 6971 Hard



2c
 Berginz
 Bösch
 Griesenauer
 Kind
 König
Kreutziger **
 Mangold *
 Monn
 Platter
 Reichle
 Reisach
 Riedl
 Schulz
 Strobel *
 Wohlwend

KV: Walter Müller
 Jürgen
 Vincent-Simon
 Christian
 Pascal
 Fabian
Johannes
 Martin
 Yves
 Alexander
 Nico
 Benedikt
 Simon
 Maximilian
 Lenard
 Marco

Erzieher: Philip Stemberger
 Vaduz FL 9493 Mauren
 Vaduz (FL) FL 9497 Triesenberg
 Dornbirn 6850 Dornbirn
 Vaduz (FL) FL 9490 Vaduz
 Lustenau 6890 Lustenau
 Bezau 6874 Bizau
 Hohenems 6845 Hohenems
 Grabs/CH FL 9494 Schaan
 Innsbruck CH 8600 Dübendorf
 Überlingen (D) D 88662 Überlingen
 Dornbirn D 87534 Oberstaufen
 Feldkirch 6971 Hard
 Überlingen (D) D 88662 Überlingen
 Zürich FL 9491 Rugell
 Feldkirch CH 9466 Sennwald



3a
 Borer *
 Büchi
 Ender
 Eschler
Feuerstein **
 Fuchs
 Girardelli
 Greiter *
 Grunert
 Heim
 Karrer
 Kasper
 Kindle
 Nescher
 Schenk
 Schuster
 Schweizer
 Schwendiger
 Seykora
 Vogt **
 Wiemann
 Wolf

KV: Paul Christa
 Sebastian
 Jonas
 Ralph
 Pascal
Collin
 Alexander
 Max
 Franz-Josef
 Steve
 Klaus
 Klaus
 Simon
 Stefan
 Carl-Luis
 Lucas-Philipp
 Dominic
 Daniel
 Simon
 Daniel
 Matthias
 Benjamin
 Marcel

Erzieher: P. Dominikus Matt
 St. Gallen FL 9487 Gamprin
 St. Gallen CH 9410 Heiden/AR
 Vaduz FL 9493 Mauren
 Zürich CH 8053 Zürich
 Feldkirch 6807 Feldkirch-Tisis
 Waiblingen (D) 6830 Rankweil
 Konstanz D 78464 Konstanz
 Zams 6534 Serfaus
 Berlin FL 9488 Schellenberg
 Feldkirch 6870 Bezau
 Innsbruck 6850 Dornbirn
 Bludenz 6773 Vandans
 Vaduz FL 9496 Balzers
 Vaduz FL 9485 Nendeln
 Bludenz 6700 Bludenz
 Feldkirch 6780 Bartholomäberg
 Grabs FL 9493 Mauren
 München D 87477 Sulzberg
 Vaduz FL 9496 Balzers
 Walenstadt FL 9496 Balzers
 St. Gallen CH 9010 St. Gallen
 Köln D 78467 Konstanz



3b

Adlassnigg
Ammann **
 Blenk
 Dieth
 Filler **
 Fritz
 Hutter
 Jimenez
 Lampert **
 Lehner
 Mangold
 Nussbaumer
 Nußbaumer
 Plankel
 Riem *
 Sanoll *
 Schertler *
 Schobel
 Schoch
 Trappel
 Tritscher
 Troy
 Winkler *
 Wolf

KV: P. Dominikus Matt Erzieher: Franz-Michael Mayer

Fabio	Feldkirch	6841 Mäder
Peter Ernst	Wien	6900 Bregenz
Jerome	Bregenz	6971 Hard
Stefan Michael	Bregenz	6923 Lauterach
Marcel	Bregenz	6922 Wolfurt
Julian	Lustenau	6974 Gaißau
Florian	Bregenz	6850 Dornbirn
Christopher	Bregenz	6900 Bregenz
Stefan	Bregenz	6922 Wolfurt
Maximilian	Lustenau	6971 Hard
Andreas	Bregenz	6971 Hard
Julian	Dornbirn	6923 Lauterach
Martin	Bregenz	6914 Hohenweiler
Daniel	Bregenz	6900 Bregenz
Sebastian	Bregenz	6971 Hard
Alexander	Verona (I)	6900 Bregenz
Simon	Bregenz	6912 Hörbranz
Christian	Bregenz	6900 Bregenz
Marcel	Bregenz	6900 Bregenz
Manuel	Dornbirn	6900 Bregenz
Thomas	Bregenz	6971 Hard
Thomas	Bregenz	6971 Hard
Lorenz	Lustenau	6890 Lustenau
Marc	Lustenau	6973 Höchst



4a

Alge **
Althaler **
 Baldauf
 Bernardo
 Berndt
 Bühler
 Canal
 Ender
 Frommelt
 Gmeiner
 Gölli
 Griesmayr
 Hefel
 Heymich *
 Kaufmann *
 Kaufmann
 Klein
 Müller
 Peterlik
 Pidroni
 Sander **
 Schädler
 Sele
 Sohm **
 Sperger **
 Spiegel *
 Stamera
 Wanger
 Wengenroth *
 Wieser
 Zeidler *
 Zwyszig

KV: Hannes Moschinger Erzieher: Bernhard Küng

Kevin	Bludenz	6700 Bludenz
Mathias	Zams (T)	6534 Serfaus
Manuel	Bregenz	6900 Bregenz
Manuel	München	CH 9452 Alstätten SG
Roland	Feldkirch	6800 Feldkirch-Nofels
Toni	Chur (CH)	FL 9493 Mauren
Christoph	Wien	6020 Innsbruck
Konstantin	Bregenz	6841 Mäder
Franz-Gregor	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
Rene	Graz	6806 Feldkirch-Tosters
Andreas Siegfried	Hohenems	6842 Koblach
Martin	Lustenau	6830 Rankweil
Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
Lukas	Rum/Tirol	6534 Serfaus
Carlo	Vaduz	FL 9494 Schaan
Gregor Johannes	Vaduz	FL 9496 Balzers
Martin	Eberbach	D 71111 Waldenbuch
Thomas	Dornbirn	6850 Dornbirn
Michael	Wien	CH 8032 Zürich
Michael	Grabs	FL 9491 Rugell
Florian Joachim	Feldkirch	D 88161 Lindenberg
Moritz	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
Robert	Grabs (CH)	FL 9497 Triesenberg
Viktor	Hohenems	6845 Hohenems
Hanno	Bludenz	6733 Fontanella
David	Lustenau	6850 Dornbirn
Alexander	Zürich	6812 Meiningen
Martin	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Hinrich	Aachen/D	D 85774 Unterföhring
Christian	Dornbirn	6844 Altach
Etienne	Dachau	D 85221 Dachau
Patrick	Stanz/CH	CH 6377 Seelisberg



4b

	KV: Andrea Wirtensohn	Erzieher: P. Vinzenz Wohlwend	
Allgäuer	Gabriel	Innsbruck	6971 Hard
Bilgeri	Pierre Manuel	Feldkirch	6800 Feldkirch
Drexel	Valentin	Salzburg	6890 Lustenau
Eberle	Elias	Bregenz	6973 Höchst
Einsiedler	Luca	Bregenz	6900 Bregenz
Flatz	Bernhard-Friedrich	Bregenz	6900 Bregenz
Galehr	Dennis-Philipp	Bregenz	6914 Hohenweiler
Geuze	Alexander	Dornbirn	6850 Dornbirn
Glatz	Marcel	Bregenz	6971 Hard
Goritschnig	Peter	Lustenau	6890 Lustenau
Halder	Martin	Bregenz	6900 Bregenz
Holzer	Marcel	Lustenau	6890 Lustenau
Kissenberth	Mathias	Bregenz	6911 Lochau
Kots	Johannes	Bregenz	6900 Bregenz
Lässer	Rafael	Zürich	6858 Schwarzach
Matthä	Thomas	Schruns	6714 Nüziders
Müller *	Philipp Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
Nagel	Johannes-Hadelios	Bregenz	6973 Höchst
Reiterer	Florin Bastian	Bregenz	6900 Bregenz
Schlachter	Klaus	Bregenz	6900 Bregenz
Stark	Tobias	Bregenz	6972 Fußach
Trieb **	Matthias Kassian	Bregenz	6922 Wolfurt
<u>Wolf **</u>	<u>Alexander</u>	Simi Valley (USA)	6922 Wolfurt



5a

	KV: Richard Beck	Erzieher: Michael Lechenbauer	
Bechtold	Bernhard	Manila	6900 Bregenz
Büchel	<u>Thomas</u>	Wien	FL 9487 Gamprin
Borer *	Tobias	Grabs	FL 9490 Vaduz
Dentsch	Patrick	Vaduz/FL	FL 9494 Schaan
Fernandez Antonio	Michael	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
Fritz	Jodok	Bregenz	6874 Bezau
Greinix	Nikolai	Grabs (CH)	FL 9491 Rugell
Hirschhuber	Florian	Feldkirch	6800 Feldkirch
Karg	Fabian	Kempton	D 87471 Durach
Kosic	Branko	Banja Luka	FL 9490 Vaduz
Marxer	Michael	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Nägele	Michael Rainer	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Nescher	Franz Remigius	Vaduz	FL 9485 Nendeln
Robert	Sixtus	Friedrichshafen	D 88069 Tettnang
Specht	Lorenz	Immenstadt (D)	D 87534 Oberstaufen
Spieß	Jürgen	Feldkirch	6800 Feldkirch
Spieß	Stefan	Feldkirch	6800 Feldkirch
Wanger	Bernhard	Feldkirch	FL 9490 Vaduz



5b

KV: Burghard Zlimnig Erzieher: Christian Kusche

Bilgeri	Benedikt	Bregenz	6971 Hard
Böhler *	Daniel	Bregenz	6972 Fußbach
Brun *	Claudio	Bregenz	6971 Hard
Buhmann	Patrick	Bregenz	6971 Hard
Drissner	Kevin	Bregenz	6900 Bregenz
Ender	Michael	Bregenz	6922 Wolfurt
Gehrer	Gregor	Bregenz	6900 Bregenz
Gehrer	Mathias	Bregenz	6900 Bregenz
Lechthaler	Clemens	Dornbirn	6850 Dornbirn
Lutz *	Johannes	Bregenz	6922 Wolfurt
Maksymowicz	Florian Felix	Feldkirch	6890 Lustenau
Michalke	Jeremy	Feldkirch	6973 Höchst
Morik	Julius	Bregenz	6900 Bregenz
<u>Porod **</u>	<u>Christof Johannes</u>	Hohenems	6890 Lustenau
<u>Porod **</u>	<u>Raimund Mathias</u>	Hohenems	6890 Lustenau
Seifert **	Michael Andreas	Grabs/CH	6921 Kennelbach
Spieler	Johannes	Bregenz	6923 Lauterach
Stadler **	Christoph	Bregenz	6911 Lochau
Thurnher	Alexander	Bregenz	6971 Hard
Weiss **	Florian	Bregenz	6900 Bregenz



6a

KV: Gertraud Bösch Erzieher: Michael Lechenbauer

Berechtold	Fabian Clemens	Dietikon	CH 5632 Buttwil
Brodzinski	Ronald	Schruns	6780 Schruns
Dobmeier	Matthias	Bregenz	6900 Bregenz
Felder	Andreas David	Bregenz	6911 Lochau
Flatscher	Peter	Bludenz	6580 St. Anton a. Arlberg
Flerin	Philipp	Bregenz	6971 Hard
Kogler	Julian	Bregenz	6900 Bregenz
Königer	Alessandro	Feldkirch	6700 Bludenz
Kampl	Philipp	Bregenz	6934 Sulzberg
Laternser *	Andreas Josef	Zürich (CH)	FL 9495 Triesen
Mayer	Markus	Feldkirch	6807 Feldkirch-Tisis
Meyerhans	Bruno Johannes Alexander	Grabs/ CH	FL 9493 Mauren
Pidroni	Angelo	Thusis (CH)	FL 9493 Mauren
<u>Real **</u>	<u>Damian</u>	Vaduz	FL 9495 Triesen
Saad	Omar	Wien	6900 Bregenz
Singer	Fabian	Immenstadt (D)	6991 Riezlern
Sonderegger	Sandro	Bludenz	6845 Hohenems
Sutter	Gian	Hohenems	6942 Krumbach
Waltl	Michael	Graz	6805 Feldkirch-Gisingen
Weiss	Lukas	Wr. Neustadt	6973 Höchst



7a	KV: Michael Flatz	Erzieher: Willi Bauer	
Abbrederis	Klaus	Feldkirch	6830 Rankweil
Breuss	Martin	Feldkirch	6714 Nüziders
Brockhoff	Christof	Vaduz	FL 9494 Schaan
Feichtinger	Gregor	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
Foser	Philipp	Altstätten/CH	FL 9495 Triesen
Grasern *	Nikolaus	Salzburg	FL 9496 Balzers
Haider *	Alexander	Hall i. Tirol	6890 Lustenau
Hiebeler	Aaron	Bregenz	6890 Lustenau
Hölzlsauer	Mark	Bregenz	6900 Bregenz
Huber	Christoph	St. Gallen (CH)	FL 9490 Vaduz
Huber	Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
Jenny	Clemens	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
Kaufmann	Mario	Walenstadt	FL 9494 Schaan
Moosbrugger	Dominik	Bregenz	6914 Hohenweiler
Obwegeser	Clemens	Feldkirch	6850 Dornbirn
Obwegeser *	Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
Odoni	Fabian	Grabs/CH	FL 9498 Planken
Salzmann	Michael	Dornbirn	6890 Lustenau
Schoch	Manuel	Basel/CH	CH 4148 Pfeffingen
<u>Seifert</u> **	<u>Johannes Paul</u>	Grabs/CH	6921 Kennelbach
Simma	Thomas	Bregenz	6900 Bregenz
Summer **	Dominik	Feldkirch	6833 Fraxern
Tschofen	Jan	Bludenz	6780 Schruns
Walder	Lukas	Czestochowa (Polen)	6780 Schruns



8a	KV: Michael Mader	Erzieher: Willi Bauer	
<u>Böhler</u> **	<u>Andreas</u>	Bregenz	6858 Schwarzach
Brun	Dominik	Bregenz	6971 Hard
Büchel *	Christoph	Grabs/CH	FL 9488 Schellenberg
Burtscher *	Johannes	Bludenz	6700 Bludenz
Erath	Markus	Bregenz	6911 Lochau
Fischer **	Claus Georg	Feldkirch	6830 Rankweil
Flatz	Georg Simon	St. Gallen/CH	6800 Feldkirch
Frantsits	Karl	Bregenz	6974 Gaißau
Geismayr	Thomas	Dornbirn	6850 Dornbirn
Kogler	Daniel	Bregenz	6900 Bregenz
Kompatscher *	Arno	Hall i. T.	6820 Frastanz
Mathis	Oliver	Dornbirn	6900 Bregenz
Oelze	Patrick	Bregenz	6900 Bregenz
Wiedl	Alexander	Bregenz	6922 Wolfurt